

# Neu-Braunfelsener Zeitung.

Beste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 62.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 16. April 1914.

Nummer 28.

Eingefandt.  
An die Bürger der Stadt  
Neu-Braunfels.

Als temporärer City Health Officer möchte ich den Bürgern von Neu-Braunfels einige Aufklärung in Bezug der in der Seguin-Statute auf dem Klappenbachschen Gesetz angeordneten Quarantäne-Umschließung mitteilen. Um diese gesetzlich zu machen, wurde ich vom Stadtrat in öffentlicher Sitzung als temporärer City Health Officer ernannt. Seit mehreren Jahren ist die Stadt Neu-Braunfels ohne Stadtrat, da sie alle Verordnungen ohne einen Stadtrat, der das Amt hätte halten sollen.

Der Grund, weshalb das City Health Office ein so wenig begehrtes Amt ist, liegt darin, daß es bei jeder Verantwortung und bei jeder Entscheidung doch mit viel Ärger und Verdruß verbunden ist. Es ist fast unmöglich, die durch die Statuten Betroffenen zu befriedigen, und ebensowenig die Nicht-Betroffenen. Den ersten ist jede Einschränkung ungerade und überflüssig, den letzteren ist das gleiche Vorgehen nicht streng genug. Unter solchen Umständen muß jeder Arzt mit Recht, sich um das zu bewerben, wobei er nur Dank und Verdruß ernten kann. Wenn ich die Verantwortung übernehme, so werde es so lange innehalten, bis der zeitweilige Blatternbruch erloschen ist, was hoffentlich nicht zu lange währen wird.

Vorherberein möchte ich betonen, daß die meisten Bürger der Stadt eine falsche Ansicht in Bezug auf die Notwendigkeit eines Health Officers haben. Viele scheinen der Meinung zu sein, daß sie die Anordnungen des Health Officer annehmen können, oder auch nicht. Andere glauben, daß sie mit Hilfe von Rechtsanwältinnen die Anordnungen des Health Officer anfechten können, dadurch, daß sie einen gerichtlichen Injunction zu erhalten suchen. Andere wieder suchen die Stadt- oder County-Behörden um Hilfe. Dann gibt es noch solche, die gleich mit einer Klage Schadenersatz drohen und zwar recht große Summen. Ein Beispiel, das nie \$100.00 auf einem Klagen gegeben hat, will gleich auf \$10,000.00 Schadenersatz klagen, wenn, daß diese Drohung den nötigen Effekt auf den Health Officer nicht verfehlen wird.

Alle dies ist irrig und nutzlos. Die Gesetze geben dem Health Officer eine unbegrenzte Macht, alle die Anordnungen zu treffen und auszuführen, die in den Gesetzen vorgeschrieben sind. Solange er an dem Wortlaut des Gesetzes festhält, braucht er sich von Niemandem, weder von County- noch City-Beamten, vorschreiben zu lassen. Diese unbestreitbare Tatsache habe ich den Mitbürgern recht zu verdeutlichen, und nur wenn sie im Publikum verstanden wird, ist der Weg gebahnt zu einer wirksamen öffentlichen Gesundheitsverwaltung.

Die Pflichten und Rechte eines Health Officer sind in den Gesetzen des Staates genau definiert, so daß bei Willkür und Parteilichkeit ausgeschlossen ist. Die Wichtigkeit dieser diktatorischen Macht des Health Officer wird dem vernünftigen Menschen gleichwohl klar sein, wenn er sich in die Lage des Health Officer versetzt. Wie könnte man die Erhaltung einer effektiven Quarantäne denken, wenn man dazu der gute Wille der Betroffenen nötig wäre, oder die

Erlaubnis einer Behörde zuerst eingeholt werden müßte?

Solche Einschränkung des persönlichen Rechtes scheint ja manchmal hart und ungerecht zu sein. Aber die öffentliche Gesundheit geht über alles und sollte durch Berücksichtigung der Interessen des Einzelnen in keiner Weise benachteiligt werden.

Ich beanspruche also in meiner Sphäre als City Health Officer unbeschränkte diktatorische Gewalt. Alle Maßnahmen, gleich welcher Natur, solange sie gesetzlich sind, sollen prompt und ohne Aufschub ausgeführt werden, und eine Widerrufung kann nur durch mich oder den State Health Officer erreicht werden. Das Gesetz hat die Strafe bestimmt für Nichtbefolgung und Widersetzlichkeit.

Im obigen Sinne habe ich nun seit vier Tagen meines Amtes gewaltet und habe in dieser kurzen Zeit soviel Schwierigkeiten und Opposition in der Ausübung desselben erlebt, daß ich gerne die Hinte weg-geworfen hätte, wenn ich nicht eines solchen Schrittes geschämt hätte.

Zur Erklärung dieser Schwierigkeiten möchte ich hier bemerken, daß die Stadt in Bezug auf öffentliche Gesundheitspflege in einem äußerst verwahrlosten Zustande ist und daß auch nicht die geringsten Vorkehrungen getroffen sind, um die Bürger im gegebenen Falle prompt und erfolgreich vor Verbreitung von ansteckenden Krankheiten zu schützen. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre hätte man annehmen sollen, daß die Stadt sich mit einem Pesthaus, mit Jekten und Utensilien zum Zwecke der Desinfektion, sowie zur Verpflegung der Kranken sich versehen hätte. Aber von alledem keine Spur.

Ich mache der Stadt diesen Vorwurf, um sie auf die Notwendigkeit einer Anordnung in diesem Sinne mit Effekt hinzuweisen. Wir müssen auf alle Fälle in Epidemien jeder Art vorbereitet sein, wenn wir den Namen einer fortschrittlichen Stadt beanspruchen wollen.

Um die dringende Notwendigkeit einer radikalen und schnellen Aenderung in diesem Punkte klarzulegen, möchte ich auf die Sachverhältnisse der letzten Tage Bezug nehmen. Vorigen Freitag kam ein Blatternfall zur Anzeige. Nach langem Suchen gelang es dem City Marshal, den Kranken im Hinterhofe des Klappenbachschen Eigenthums zu entdecken. Im besagten Hofe sind vier bis fünf kleine Häuser, die alle vollgepfropft mit Mexikanern sind. Solche Zustände im Centrum der Stadt sind skandalös und sollten nicht geduldet werden.

Was sollten wir nun mit dem Kranken thun? Ihn isolieren in einem Pesthause war unmöglich, da ein solches nicht vorhanden ist. Mein Deputy machte sich auf die Suche nach einem leerliegenden Hause und nach dreistündigem herumfahren hatte er nicht ein einziges finden können. Es blieb mir deshalb nichts anderes übrig, als den Patienten zu lassen wo er war, und da ich zudem nur Opposition und absichtliche Mäßigung der Maßnahmen von Seiten der Mitbewohner fand, schickte ich mich in die Notwendigkeit versetzt, das ganze Klappenbachsche Lot von der Seguin- bis nach der Comal-Straße zu isolieren. Jetzt fing der Kampf erst recht an, die Flaggen wurden bei jeder Gelegenheit heruntergerissen und das Verbot, nicht auf die Straße zu gehen, einfach mißachtet. Ich erwähne diese Vorkommnisse nur, um die Bürger von der Notwendigkeit eines Pesthauses zu überzeugen, denn wäre dies vorhanden gewesen, so würde ich bei wiederholter absichtlicher

Übertretung der Quarantäne-Regeln die Betroffenen ohne Rücksicht, ob Mann oder Frau, und ob reich oder arm, ohne viel Federlesen dorthin bringen lassen und auf diese Weise normale Verhältnisse bald geschaffen haben.

Man scheut sich selbstverständlich, solche strenge Maßnahmen anzuwenden, aber man wird dazu gezwungen, wenn man auf gutem Wege nicht zum Ziele gelangen kann. Die Bestimmungen der Quarantäne beziehen sich auf alle in gleicher Weise und es ist kein Grund vorhanden, die Sache so tragisch aufzufassen. Andere müssen sich doch dasselbe gefallen lassen und es wäre doch thöricht zu erwarten, daß man in einem Falle eine Ausnahme machen sollte, während man in anderen Fällen mit rigoröser Strenge verfahren sollte. Ich glaube nicht, daß die Mehrzahl der Neu-Braunfelsener Bürger diesem Prinzip huldigen würden.

Zum Schluß möchte ich die Bürger der Stadt um Entschuldigung bitten, die Angelegenheit in so ausführlicher Weise unterbreitet zu haben. Ich glaube aber, daß jeder Bürger der Stadt ein Recht hat, von dem Vorhandensein ansteckender Krankheiten zeitig in Kenntnis gesetzt und von der mehr oder weniger erfolgreichen Bekämpfung derselben unterrichtet zu werden. Wir sind uns alle darüber klar, daß bis dato kein System in dieser wichtigen Angelegenheit war und daß alle Maßnahmen, wenn auch mit großem Aufwande von Mitteln, doch nur höchst mangelhaft ausgeführt wurden und den Zweck nur halb erreichten, den sie mit energischem Vorgehen ganz erreichen sollten.

Auch möchte ich diese Kritik nicht als einen Ausfluß von Selbstherabsetzung aufgefaßt haben. Wir haben jedenfalls alle in diesem Punkte durch strafbare Nachlässigkeit gehandelt, und diese Sünde dem Publikum klar zu machen, ist Pflicht eines jeden guten Bürgers, der Kenntnis davon hat.

Ich werde, solange ich temporärer City Health Officer bin, mit einschlägigen Sachen vor die Öffentlichkeit treten, wenn immer sich dazu Grund und Gelegenheit bietet. Wenn jemand sich dadurch auf die Fühler angereizt zu sein glaubt, so ist meine Entschuldigung: „Es sind Thatsachen, die ich vorbringe, und damit basta!“

Achtungsvoll,  
Dr. G. Leonards,  
County u. City Health Officer.

Aus Marion.

Am 8. April starb im zarten Kindesalter von 11 Monaten und 16 Tagen Laura Selma Erna Vulgerin, das jüngste Kind von Herrn Otto Vulgerin und seiner Ehegattin Emma, geb. Junfer. Etwa vor zwei Wochen erkrankte es an den Mäslern und war nun schon bereits auf dem Weg der Genesung, als man bemerkte, daß eine andere Krankheit sich herzugelagert. Zuerst wußte man kaum woran man denken sollte, aber bald stellte es sich heraus, daß das arme Kind Lungentzündung hatte. Diese tödliche Krankheit machte bald dem jungen Leben ein Ende. Das Dahinscheiden dieses sonst so gesunden Kindes ist ein harter Schlag für die Eltern.

Am folgenden Tage fand die Beerdigung auf dem Evangelischen Friedhofe statt. Der lange Leichenzug war ein Zeugnis der Teilnahme der vielen Verwandten und Freunde. Herr Pastor Arno A. Zimmermann amtierte im Hause und am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen sind die Eltern, Herr und Frau Otto Vulgerin; drei Brüder, Walter, Otto und Herbert; eine Schwester, Thelma; die Großeltern Herr u. Frau Hermann Junfer, und Herr und Frau Julius Vulgerin; die Urgroßmutter Frau Kapitzki; nebst vielen Verwandten.

Letzten Samstag den 11. April taufte Herr Pastor Arno A. Zimmermann in der Evangelischen Kirche zu Marion das Söhnlein von Herrn Emil Schmidt und seiner Ehegattin Bertha, geb. Grimm. Es erhielt die Namen Arnold Wilhelm Walter Karl. Taufpaten sind: Wilhelm Birding, Walter Schmidt, Karl Hellmann, Fr. Gilda Grimm und Frau Auguste Grimm.

Aus Galveston.

Den 10. April 1914.

Heute schreibe ich meine Epistel von Galveston. Bin nämlich am Morgen mit Mutter hier glücklich angekommen. Wir fuhrten in: der Katy-Bahn von San Marcos. Das Bahnbett derselben läßt sehr viel zu wünschen übrig. Die Waggons gieken u. quaken und wiegen sich bedenklich nach allen Seiten; man denkt öfter, jetzt fliegen wir wohl in den Graben. Eine Frau, welche nicht weit von uns saß, schrie schon laut auf vor Angst, als sich der Wagen nach der andern Seite herumzuschwang. Man muß sich wirklich wundern, daß alles noch so gut abgeht.

Gestern, also am Donnerstag, besuchten wir unsern Dampfer, und ließen uns unsere Cabine zeigen. Ich danke es Herrn Fischer von Neu-Braunfels, daß er uns eine Extra-Cabine mit zwei Betten verschafft hat; sie ist freilich sehr klein; wir können zur Not wohl beide darin aufrecht stehen, bewegen kann man sich aber nicht viel.

Ich sehe aus der Passagier-Liste, daß mein alter Freund, Karl Braune von Rogers Ranch auch von der Partie ist; ihn selbst habe ich noch nicht gesehen.

Am Samstag gegen vier Uhr wird der Dampfer von hier abfahren. Drum alle Ab, scheiden thut weh, morgen geht's in die wogende See!  
Alb. Vog.

Eingefandt.

Austin, Texas, den 11. April.  
Redakteur der Neu-Braunfelsener Zeitung.

Werter Herr:  
Im Auftrage des Germania-Bereins bitte ich Sie, auf die Aenderung in der Kreisverteilung des Vereins, wie im beiliegenden Ausschnitt angegeben, aufmerksam zu machen.

Achtungsvoll,  
Ed. S. Lange.

Der dem Obigen beiliegende Ausschnitt lautet wie folgt:  
Der Termin, innerhalb welchem Lehr- und Stundenpläne für den deutschen Unterricht in städtischen und in Landschulen eingereicht werden sollten, ist verlängert worden, so daß alle vor dem 1. Mai an Sekretär E. S. Lange eingesandten Arbeiten konkurrenzfähig sind für die von der Germania ausgesetzten Preise.

Eingefandt.

Aufruf!

Der Deutsch-teranische Staatsverband des Deutsch-amerikanischen Nationalbundes hält am Freitag, den 24. April, eine Konferenz in der Hermannshöhe-Halle zu San Antonio ab und hat alle Deutschen in Texas eingeladen, daran teilzunehmen.

In Anbetracht der Wichtigkeit einer solchen Besprechung richten wir, die unterzeichneten Präsidenten und Sekretäre der großen deutschen Vereinigungen in unserem Staate, an alle Mitglieder dieser Vereinigungen und alle Deutschen des Staates die Bitte, an dieser Versammlung teilzunehmen. Das Beste wäre es, wenn die einzelnen Vereine und Logen Delegaten nach San Antonio sendeten. Wir glauben nur im Interesse des Deutschthums unseres Staates zu handeln, wenn wir unsern deutschen Mitbürgern den Rat geben, diese Versammlung am 24. April so zahlreich wie möglich zu besuchen.

August Garthausen,  
Groß-Präsident des Ordens der Hermannshöhe.

John Windlinger,  
Groß-Sekretär des Ordens der Hermannshöhe.

Jos. Jacobi,  
Präsident des Röm.-Kath. Staatsverbandes.

Chas. A. Wingert,  
Sekretär des Röm.-Kath. Staatsverbandes.

Julius Real,  
Präsident des Tex. Gebirgsjäger-Bundes.

Ed. Schmidt,  
Sekretär des Tex. Gebirgsjäger-Bundes.

Aus Geronimo.

Im Hause der werten Großmutter, Frau Dorothee Heinemeier, wurden am Osterfest von Herrn Pastor Jaworski getauft:

1) Linda Albertine Dorothee, ein Töchterlein des Herrn Richard Neumann und seiner Ehegattin Ida, geb. Heinemeier. Vaten waren: Frau Albertine Neumann und Frau Dorothee Heinemeier.

2) Stella Erna Martha auch ein Töchterlein des Herrn Richard Neumann und seiner Ehegattin Ida, geb. Heinemeier. Als Vaten standen: Frau Emma Knodel und Frau Martha Harborth.

3) Cleburne Wilhelm Richard, ein Söhnlein des Herrn Walter Harborth und seiner Ehegattin Martha, geb. Heinemeier. Als Vaten standen: Herr Wilhelm Harborth und Herr Richard Neumann. Nach dem Taufakt wurden die vielen Festteilnehmer aufs freundlichste und feinst bewirtet und amüsierten sich vortrefflich.

In der ev. Friedenskirche wurde am Osterfest das Töchterlein Elfrieda Alma Frieda, des Herrn Henry Praj und seiner Ehegattin Anna, geb. Kapitzki, von Herrn Pastor Jaworski getauft. Als Vaten standen: Frau Ernestine Meier, Frau Emilie Kapitzki, Frau Anna Koepf, Frau Alma Zentsch, Frau Ida Abel, Herr Otto Meier, Herr Karl Hoffmann, Herr Hugo Krönke.

Aus Yorks Creek.

Samstag, den 11. April wurde im gottlichen Heim des Herrn und Frau Andreas Spangenberg im engsten Familienkreise fröhliche Hochzeit gefeiert. Herr Herbert Bading schloß mit Fräulein Frieda Bading den Bund fürs Leben. Als Trauzeugen standen Herr Paul Warler und Fräulein Laura Bading. Nach der Trauung wurde das Töchterlein, Adelia Frieda Laura der werten Gastgeber getauft. Taufpaten waren: Frau Frieda Bading und Fräulein Laura Bading. Herr Pastor Jaworski amtierte. Hierauf folgte ein feines Festessen, das allen Anwesenden trefflich munde.

Aus Cibola.

Am Osterfest wurden in der Evangelischen Erlöserkirche zu Zug folgende Knaben und Mädchen durch Herrn Pastor C. Knifer confirmirt: Walter Schulz, Herbert Pfeil, Edwin Hoffmann, Bebiada Clarner, Willie Haeder, Gilda Schroeder, Balesca Zuehl, Leonie Wolfshohl, Frieda Hartmann, Alma Tillmann, Lonie Winkelmann, Willie Schulz, Gladys Landmann, Anna Wieters und Lina Wieters.

In Cibola wurden am 2. Ostertage geprüft: Willie Helmke, Alwin Helmke, Hermann Wiedner, Paul Knifer, Olga Zeiler, Frieda Reitze und Linda Uhr. Diese sollen am Sonntag, den 19. April in der Evangelischen Paulus-Kirche confirmirt werden.

Am 1. Ostertage nachmittags wurde in der Wohnung der Eltern Edwin Beck und Thelma geb. Koppin deren zweiter Stammhalter getauft durch Herrn Pastor C. Knifer und erhielt die Namen Elgin Louis Hermann. Vate standen: Louis Beck, Hermann Koppin, Frau Emma Koppin, Fräulein Anita Koppin.

Am Zweiten Ostertage nachmittags erhielt das Söhnlein von Otto Weller und Ida, geb. Haeder im Hause der Großeltern C. Weller und Frau die b. Taufe durch Pastor C. Knifer. Es erhielt die Namen: Erhard, Albert, Alwin. Vaten waren: Albert Nagel, Alwin Weller, Fr. Wilhelmine Weller.

Kirchliches.

Evangelische Kirche, Marion.

Am 3. Sonntag im April d. i. den 19. fällt der Gottesdienst aus.  
Arno A. Zimmermann, Pastor.

Am Sonntag, den 19. April 1914 wird nachmittags 3 Uhr wieder im Schulhause bei Converse von Herrn Pastor C. Knifer Sonntagsschule gehalten werden, zu welcher alle Kinder in der Nachbarschaft herzlich eingeladen sind.

Auf Anordnung der Bundesregierung zieht sich die ganze atlantische Flotte bei Tampico zusammen, um der Flage der Ver. Staaten seitens des mexikanischen Präsidenten Huerta den nötigen Respekt zu verschaffen. Man glaubt in Washington nicht, daß es zu einem ernstlichen Konflikt kommt.

Der „Oklahoma Vorwärts“ vom 10. April berichtet: Etwa 500 Reiter aus Oklahoma, welche vor einiger Zeit nach Galveston, Texas reisten, um sich dort unter Führung des Regers Chief Sam nach der Goldküste in Afrika einschiffen zu lassen, sind wegen Unreinlichkeit aus Galveston ausgewiesen worden und lagern jetzt vor der Stadt, bis sie ein Schiff abholt.

Fort mit dem April-Husten!

Thauwetter und Aprilregen erkälten einen bis auf's Mark — Kopf und Lunge werden schwer — man fiebert, hustet beständig und fühlt sich miserabel — man braucht Dr. King's Neue Entdeckung. Diese lindert die entzündeten, gereizten Schleimhäute des Halses und der Lunge, der Kopf wird klar, das Fieber geht fort und man fühlt sich wieder gut. Herr J. L. Davis, Stoney Corner, Tex., wurde von einem schrecklichen Husten kuriert, nachdem ärztliche Behandlung und alle anderen Mittel fehlgeschlagen hatten. Hilft, oder das Geld zurück; angenehm — Kinder nehmen es gern. Kaufen Sie heute eine Flasche. 50c und \$1.00 in Ihrer Apotheke.  
Wunders Arnica-Salbe für alle Wunden.  
(Advertisement.)

**Kriegshunde.**

Kriegshunde waren schon im Altertum bekannt. Es ist nachgewiesen worden, daß die griechischen und römischen Heere Kriegshunde und Spürhunde mit sich führten und sie im Kampfe sowohl wie auch zu Kundschaftdiensten benutzten. Dem „Feuerträger“ der Spartaner eilte stets ein Hund voraus, das durch reges Bellen die Anwesenheit des Feindes verriet. Bei den römischen Truppen wurden Hunde vornehmlich zum Nachwachdienst benützt, und wie einst Gänsevocksamkeit das römische Kapitol, rettete die Wachsamkeit von 50 asiatischen Hunden Korinth, und in seinen Kriegshunden hatte Philipp von Mazedonien treueste Bundesgenossen.

Den Herren der Ketten, Zimbern und Kettenhunden voran. Die auf den Mann dressiert, jeden niederrücken, der ihnen in den Weg kam. Als Attila mit seinen nach Hunderttausenden zählenden hunnischen Verbänden durch die Alpenländer zog, taten wilde Hundstuden regelmäßig den Nachwachdienst. Auch Karl der Fünfte führte auf seinem Zuge gegen Rom ein ganzes Heer von Kriegshunden mit sich, und in den Schlachten bei Sempach und Moorgarten leisteten Kriegshunde von Schweizern sehr wertvolle Dienste.

**Kein Unterschied.**

Der Beweis ist hier wie überall der Erleichterung von Nieren- und Nierenkrankheiten. Nieren- und Nierenkrankheiten, die dem bieten Doans Nierenpillen Hoffnung. Neu-Braunfels haben Doans Nierenpillen gebraucht und empfehlen dieses seit 50 Jahren in Amerika gebrauchte Nierenmittel. Man leidet und riskiert, daß man die Bright'sche Nierenkrankheit bekommt? Hier ist ein Neu-Braunfels Beweis; unteruchen sie ihn. Frau Vertsa Babel, Mill Str., Neu-Braunfels, Texas sagt: „Zahrelang mußte ich nicht, was es war, frei von Schmerzen zu sein. Ich konnte nicht schlafen und kaum stehen. Die Nierenabsonderungen waren unnatürlich und die Schmerzen kaum zu ertragen. Alles dieses hörte auf, nachdem ich Doans Nierenpillen gebrauchte, die aus Boellers Apotheke kamen, und ich weiß, daß diese solche Beschwerden wunderbar prompt beseitigen. Ich liebe Doans Nierenpillen heute noch gerade so wie vor einigen Jahren, als ich sie endlich empfahl.“ Preis 50c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben, die Frau Babel hatte. Foster-Wilburn Co., Eigentümer, Buffalo, N. Y. (Anzeige.)

**Von Interesse für Briefmarkensammler.**

Die Postverwaltung in München macht die Mitteilung, daß die neuen Briefmarken zur Ausgabe und zum Verkauf gelangt sind, deren Erscheinen allgemein mit größter Spannung erwartet worden ist. Denn die bayerischen Marken werden nun zum ersten Mal das Bildnis des neuen Königs Ludwig des Dritten zeigen.

**Kräftig schwache, matte Frauen.**

„Durch dreimonatliche Krankenpflege einer Verwandten war ich sehr angekränkt.“ schreibt Frau J. E. Van Der Sande, Kirkland, Ill., „und Elektrik Pitters heilten mich aufrecht. Ich werde dieses Mittel stets an Hand haben.“ Fühlen Sie sich müde und matt, fehlt der Appetit, ist die Verdauung schlecht? Es ist nicht das Frühjahrswetter; Sie brauchen Electric Pitters. Beginnen Sie heute eine einmonatliche Behandlung; nichts Besseres für Magen, Leber und Nieren. Das große stärkende Frühjahrsmittel. Hilft, oder das Geld zurück. 50c und \$1.00 bei Ihrem Apotheker. (Anzeige.)

**Straußenfedern.**

Daß man aus Federn recht stattliche Einnahmen erzielen kann, beweisen die jüngsten Erfolge der Straußenfarmen in Südafrika, über die ein Aufsatz des „East African Standard“ ausführliches mitteilt. Die Industrie hat einen ungeahnten Aufschwung genommen und verspricht, den Eigentümern dieser Zuchtfarmen geradezu Reichthümer in den Schoß zu werfen. In zwölf Monaten wurden 547,709 Pfund Straußenfedern aus Südafrika exportiert, die einen Wert von

rund sieben Millionen Dollars darstellen, und diese Zahlen werden ständig steigen, da die Straußenzucht sich immer mehr ausdehnt. Bereits heute sind in der Straußenfedernindustrie Tausende von Personen beschäftigt, die ihr gutes Auskommen diesem Erwerbszweige verdanken. Da die Strauße auf dem gewöhnlichen „Welt“, das für die Rindviehzucht völlig ungenügend wäre, gezüchtet werden können, so ist es möglich, dabei sonst wenig oder garnicht brauchbares Land zu verwerten.

Der Handel mit Straußenfedern vollzieht sich auch in viel bequemeren Formen als der mit Vieh. Statt des beschwerlichen Transportes der Tiere über Berge und Felsen kann man eine Jahresernte von Federn auf einem einzigen Karren bequem fortbringen. Die Zucht ist bedeutend verbessert worden und profitabel. Bei einem normal entwickelten Strauß, der mit Luzernen genährt wird, kann man auf 3 Federernten innerhalb von 2 Jahren rechnen, und da ein mit Luzernen befäher Kar drei Tiere gut ernährt, so darf man den Gewinn bei jeder Ernte pro Vogel auf 100 bis 140 Mark durchschnittlich ansetzen. Die Straußenzucht von Südafrika versteht sich auf die Zucht der besten Straußen. Die Tiere sind kräftig und wenig Schaden haben und vorzügliche Federn erzielen. Die gesunden Tiere, die die stärksten und besten Federn haben, sind die, die während der Zucht dem Einfluß verschiedenartiger Lebensbedingungen und verschiedenartiger Nahrung ausgesetzt werden.

Um Rheumatismus zu lindern, reibe man die Gelenke mit Ballard's Schmerzmittel ein; es dringt ins Fleisch bis an die Knochen und erreicht die Stelle, wo der Schmerz sitzt. 25c, 50c und \$1.00 die Flasche bei S. B. Schumann. (Anzeige.)

**Mongolische Höflichkeit.**

Judith Gauthier plaudert im „Gaulois“ über dieses Thema: „Ist Ihre Nase fett?“ — „Sie ist es!“ So begrüßten sich die Perser, wenn sie sagen wollten: „Wie geht es Ihnen?“ Als die Chinesen noch in Höfen wohnten, trübten sie am Morgen an ihre Nachbarn die Frage: „Haben Sie Schlangen gebabt?“ Diese Begrüßungsformel blieb hoch in Hindurk bestehen, nachdem der Sinn der Worte längst verloren gegangen war. In späterer Zeit fragten sich die Chinesen: „Haben Sie Ihren Reis gut verdaut?“ Und dann wurde die Höflichkeit, die in Büchern festgelegt und nach dem Gesetzen geregelt war, eine komplizierte Kunst, die man in allen ihren Abstufungen kennen mußte, von dem berühmten „Ho-tu“, bei dem man den Fußboden mit der Stirn berührt, dem seltsamen „Tsi-Tsang“, den man, mit der Feitsche in der Hand, vor dem Kaiser zu tanzen hat, und der die mit fetten Bäuchlein gesegneten Mandarinen gar oft in Verlegenheit brachte, bis zu dem einfachen bürgerlichen Gruß, bei dem man die geballten Fäuste über dem gekrümmten Kopf erzittern läßt. Es giebt (oder gab wenigstens vor einigen Jahren noch) nichts Drolligeres als die übertriebenen Schmeicheleien, die sich in China Gast und Gastgeber zu sagen pflegten. „Sochehrbarer Herr, ich liege zu Deinen Füßen!“ — „Ach wälze mich im Staube, junger Phönix!“ — „Meine kleinen Warderangen sind durch den Glanz Deines Bildes geblendet!“ — „Meine bescheidene Hütte erzittert ob der Ehre, Dich empfangen zu können.“ — „Ach trete in den Tempel der Weisheit ein!“ — „Dich zu erwarten, war schon ein Glück!“ — „Dich zu sehen, ist himmlischer Lohn!“ — „Die Erde ist stoß, Dich zu fragen!“ — „Die Sonne ist auf Deinen Hofm neidisch!“ — „Ach war auf das Dach meines Hauses gestiegen, um Dich kommen zu sehen!“ — „Die himmlischen Geister hätten Dich für einen der ihrigen halten und Dich mit sich nehmen können!“ Es gäbe in den Zergängen der chinesischen Höflichkeit noch viel zu entdecken.

„Eines Tages“, erzählt Judith Gauthier, „besuchte mich in Paris ein Mandarin, was eine große Ehre war. Ich empfing ihn, so gut ich

verstand, und er schien sich in meiner Gesellschaft wohlzufühlen, denn er blieb drei Stunden. Ich wußte wahrscheinlich nicht die Formel, die ihn veranlaßt hätte, wegzugehen, und ich glaubte schon, daß er ewig bleiben würde. Die chinesische Höflichkeit erfordert offenbar, daß er so thue, als ob er sich dem Zauber meiner Persönlichkeit gar nicht mehr entsiehen könnte, und daß er den Besuch bis zum Völligen ausdehne. Schließlich ging er aber doch, stieg jedoch zu meinem Schreck schon wenige Sekunden später wieder die Treppe hinauf und klingelte von neuem. Ich glaubte, daß er seinen Schirm vergessen hätte. Das war es aber nicht. Er konnte sich nur nicht entfernen sagte er ohne einen Kupfererlös, den ich ihm gezeigt hatte, noch einmal anzusehen. Und ich mußte ihm den ganz gleichgültigen Stiefel noch einmal zeigen, und er fing ihn von neuem zu bewundern an. Dann ging er endlich, und ich war sehr betrieht, weil ich nicht wußte, mit welcher Höflichkeit ich seine Höflichkeit hätte beantworten sollen. Sollte ich die Treppe hinunterpurzeln oder auf's Dach des Hauses steigen?“

Die japanische Etikette richtete sich früher nach chinesischen Ritten, nur daß sie hier noch strenger angewandt wurden als in China selbst. So erfordert im bürgerlichen Leben die Höflichkeit weit öfter in Japan als in China das Niederwerfen zum Zeichen der Unterwürfigkeit. Die Frau kroch vor ihrem Manne und seinen Verwandten nicht selten auf allen Vieren herum, und wenn zwei Freunde einander begrüßten, kauerten sie nieder, neigten die Stirn und rieben sich die Knie, indem sie die Hände zum Ausdruck bringen sollten, hören ließen. In früherer Zeit trugen die Japaner um den Hals eine Art Schärpe, deren Enden, je nach dem Range des Trägers, mehr oder minder lang waren; man konnte infolgedessen ganz genau die Tiefe der Verbeugung, die der heilige Ritus erforderte abmessen; je länger die Enden, die die Erde berühren mußten, waren, desto weniger brauchte man sich zu neigen und zu beugen.

**Seine letzte Farelle.**

Der verstorbene Senator Quai erzählte gern Anekdoten aus West-Virginia. Eines Tages fragte ein Fremder aus Maryland auf der Suche nach Jagdgebiet einen virginischen Fischer, ob es in der Nähe auch einen guten Fischfang gäbe.

„Nirgends besser“, war die Antwort.

„Was habt Ihr für Fische hier in der Gegend?“

„So ziemlich alle Sorten.“

„Ich hoffe, daß es hier auch seltsame Fische gibt“, fuhr der Marylander fort. „Was hat denn der größte Fisch gewogen, den Ihr bis jetzt hier gefangen habt?“

„Well“, meinte der Virginier, „wir nehmen nie Meßinstrumente mit, wenn wir auf den Fischfang gehen, und so könnte ich's eigentlich nicht genau sagen, wenn ich ehrlich antworten soll, was meine letzte Farelle gewogen hat. Aber Fremder, das kann ich mit gutem Gewissen sagen: als ich sie aus dem Wasser zog, fiel das Wasser um einen ganzen Fuß.“

**Ein Unzufriedener.**

Ein Farmer in Kansas, von Geburt Däne, erschien vor dem Richter, um sein zweites Bürgerpapier zu holen. Der Richter kannte ihn als braven, tüchtigen Menschen und fragte mehr pro forma:

„Sind Sie mit den Befehlen des Landes einverstanden?“

„Das schon, Herr Richter.“

„Sind Sie mit der Regierung des Landes zufrieden?“

„Na, ja, mit etwas mehr Regen könnten wir gut brauchen.“

**Umstandsbeweis.**

„Da redet man immer davon, daß Leute wie Hund und Katze leben“, sagte die Frau zu ihrem Gatten.

„Sieh nur, wie friedlich Carlo und Wiege auf demselben Teppich nebeneinander schlafen.“

„Na ja, liebe Frau, das gebe ich gerne zu; aber binde sie einmal zusammen und sieh, wie sie sich dann vertragen!“

Nicht Rentoul, erspart man sich viele Fehler im Leben. Wir glauben jedoch, daß man noch einbüßen mehr als nur dreizehn Irrtümer und Fehler, die das Leben verbittern, ausfindig machen könnte.

**Klärt den Teint — macht die Haut schön.**

Weshalb durch's Leben gehen mit Flecken, Ausschlag und Miteßern im Gesicht, oder die Qualen von Ekzema, Krätze Ausschlag oder Salzfluß aushalten? Verlangt vom Apotheker Dr. Hobson's Ekzema-Salbe, befolgt die Gebrauchsanweisung und die Haut wird in Ordnung sein. Mild, beruhigend, wirksam. Vortrefflich für kleine Kinder und zarte, empfindliche Haut. Heilt zerprungene Haut. Hilft immer. Hilft, oder das Geld zurück. 50c bei Ihrem Apotheker. (Anzeige.)

**Frühjahrs-Abführmittel und Blutreiniger.**

Fort mit den im Winter angesammelten Abfallstoffen und Giften; man befreie Magen, Leber und Nieren von allen unreinen Stoffen. Man nehme Dr. King's New Life Pills; sie sind die besten für Blutreinigung, ein mildes, schmerzloses Abführmittel. Kurieren Verstopfung und machen gut fühlen. Nehmt keine andern. 25c bei Eurem Apotheker.

Bucklen's Arnica-Salbe für alle Wunden. (Anzeige.)

**Die dreizehn Irrtümer des Lebens.**

Die dreizehn Irrtümer des Lebens sind von dem Londoner Richter Rentoul erkannt und festgemagelt worden; hier sind sie:

Es ist ein Irrtum oder ein Fehler, daß man versucht, seine eigene Auffassung vom Guten und Bösen als unanfechtbar hinzustellen und daß man dann glaubt, daß alle Welt sich danach richten müsse; 2. daß man den Anspruch erhebt, die Freuden und Vergnügungen anderer mit seiner eigenen Elle zu messen; 3. daß man sich der Ueberzeugung hingibt, daß in dieser Welt völlige Gleichheit der Ansichten herrichten könne; 4. daß man bei der Jugend Urteilsfähigkeit und Erfahrung zu finden erwartet; 5. daß man sich bemüht, alle Charaktere in dieselbe Form zu werfen; 6. daß man nicht nachgibt, wenn es sich um Geringfügigkeiten handelt; 7. daß man seine eigenen Handlungen für vollkommen hält; 8. daß man wegen einer Sache, gegen die es kein Mittel gibt, die anderen und sich selbst quält; 9. daß man nicht jedem eine Hilft, so oft man dazu imstande ist, zu jeder Zeit und an jedem Ort; 10. daß man eine Sache als unmöglich ansehe, weil sie es für uns ist; 11. daß wir nur das glauben wollen, was unser beschränkter Geist erfassen kann; 12. daß man auf die Schwächen anderer keine Rücksicht nehmen will; 13. daß man die Leute nach irgend einer äußeren Eigenschaft beurteilt, während doch nur das Innere den Menschen macht. — Wenn man diese Irrtümer und Fehler vermeidet, meint

Warum an Kopfweg, Neuralgie, Rheumatismus leiden?

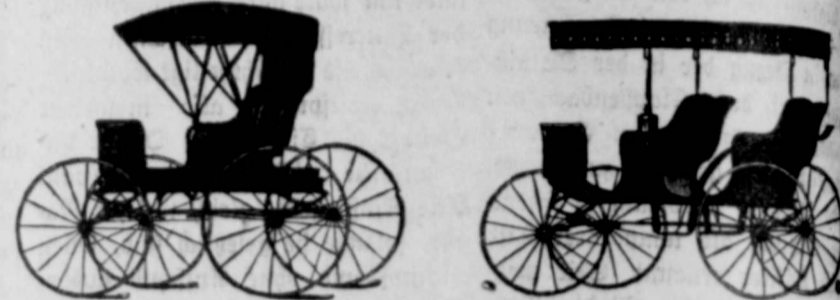
Hunt's Blistol lindert den Schmerz schnell. Der Schmerz hört fast augenblicklich auf. Ein wirklich wundervolles Mittel für alle Leiden, die in diesem Blistol liegen. Es ist erstaunlich, wie der Schmerz vegetiert in dem Augenblick, in welchem Hunt's Blistol gebraucht wird. So Viele loben es, daß Sie nicht länger zweifeln können. Für Schnitt- und Brandwunden, Quetschungen und Verstauchungen ist es einfach fein. Alle Händler verkaufen Hunt's Blistol in 25 u. 50c Flaschen, oder per Post von

A. B. Richards Medicine Co. Sherman Texas

**Wir haben eine Carload Mitchell und Studebaker Wagen erhalten,**



und Mitchell Farm und Spring-Wagen sind überall bekannt.



Die obige Buggy ist jetzt die modernste Sige in allen Breiten.

Wir halten die größte Auswahl in Buggies und Wagen, Riding Cultivators und Riding Pflanzern, und Stahl-Eggen. Alles wird unter Garantie verkauft.

**SANDS & CO.**

**E. HEIDEMEYER,**

— Händler in —

Wagen, Buggies, Ackergeräthschaften, Geschirr, Sätteln u. s. w.

Große Auswahl. Näufige Preise. Sprecht bei uns vor, ebe ihr andernso kauft.

Wohnung, Phone 86. Office, Phone 111.

**AD. F. MOELLER,**

Allgemeiner Bauunternehmer, und Theilhaber der

**New Braunfels Concrete Works.**

Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sand, Kalk, Metall-Latten, Metall-Band- und Decken-Befestigung, Badsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaaren u. s. w. Fabrizirt alle Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenständer, Wassertröge, Einfassungen für Begräbnisplätze und Höfe, Pflasterblöcke für Seitenwege. Werk für Eisenrunden und Brunnen eine Spezialität. Herr H. C. Moeller ist Manager der New Braunfels Concrete Works.

**Jackson Auto Sensation**

in „Majestic“, Classe 45 P. K., für \$1600 hier fabge liefert. Ich suche einen guten Mann, um die Agentur für Comal und Guadalupe County zu übernehmen, und kann zu irgend einer Zeit demonstrieren.

**Wm. Becker,**

Creedmoor R. 5 oder Kyle R. 2.

**Kauft ein Ford Automobil — weil es die beste „Car“ ist;**

einerlei wie schlecht der Weg, einerlei wie weit der Weg, einerlei in welchem Wetter — die Ford läuft immer besser.

**Gerlich Auto Co. oder Eiband & Fischer.**



**Am Speiseisch des siebzehnten Jahrhunderts.**

Von Karl Federn.

Wie bedingt unser Leben im Kleinen ist, kommt uns selten zum Bewusstsein. Wir wissen, daß Sitte und Mode sich fortwährend ändern und dennoch im Augenblick unerbittlich sind; wir wissen, daß man eher verzeihen und übersehen wird, wenn ein Mensch einen Freund betrügt oder seine Eltern in der Not verläßt, als wenn er in eleganter Gesellschaft mit feinem Köffel aus dem Suppentopfeffen wollte. Und doch thaten die Damen und Herren am Hofe von Versailles zur Zeit Ludwigs des Siebzehnten nichts anderes und niemandem fiel etwas dabei auf. Daran denken wir nie, daß das, was wir alle täglich und selbstverständlich thun, einmal eine fühne Neuerung war, die ein Mann oder ein Frau als Erster zum ersten Mal wagen mußte, und daß aller Fortschritt der Kultur auf diesen Wagnissen beruht.

Seit der Erfindung der Welt bis ins siebzehnte Jahrhundert ab der Mensch mit den Fingern. Mit diesen Worten beginnt Alfred Franklin, ein französischer Gelehrter, der ein vierundzwanzigbändiges Werk über das Privatleben der Vergangenheit geschrieben hat, den Band, der von den Gewohnheiten der Menschen bei ihren Mahlzeiten handelt. Aber dieser Satz ist nicht völlig richtig. Franklin sagt uns, daß Gabel und Messer früher nur zum Vorkneifen dienten, daß die Gattin Karls des Vierten von Frankreich in ihrem Hofhalt nur eine einzige Gabel besaß, Karl der Sechste hatte schon ihrer drei! Im siebzehnten Jahrhundert begann man in der vornehmsten Gesellschaft mit der Gabel zu essen, statt mit den Fingern; im Bürgerthum wurde dies erst im achtzehnten Jahrhundert allgemein. So kurz ist es her! Franklin fragt, woher der Gebrauch der Gabel beim Essen kommen mag? Aus den Berichten alter Reisender weiß er, daß sie in Italien früher zu finden war, als in Frankreich. Ich verdanke den besten Teil meiner Kenntnisse auf diesem Gebiet seinem unschätzbaren und unterhaltenden Werk; demnach kann ich keine Frage beantworten. Einer der Dogen von Venedig aus dem Hause Orsola — ich erinnere mich nicht, welcher, aber es muß ungefähr um das Jahr tausend gewesen sein — hatte eine byzantinische Prinzessin zur Frau, und sie als die erste im Westraume — denn vom Osten kam damals noch die Kultur — mit Messer und Gabel. Die Folge war denn auch, daß die Geistlichen Venedigs gegen ihre gottlose Hofahrt predigten, da doch Gott sicherlich dem Menschen die Finger zum Essen gegeben! Ueber sechshundert Jahre brauchte die Gabel, um von Byzanz nach Paris zu kommen, dann nur noch hundert, um die Welt zu erobern.

Im Hause der Marquise von Rambouillet, die dank ihrer liebenswürdigen Begabung die feineren Formen der modernen Geselligkeit, man kann es sagen, erfunden hat, brach man auch mit der Sitte, daß alle Gäste mit ihren Schöpfföfeln aus der gemeinsamen Schüssel aßen, wie es der Hof noch lange that. Der Leibarzt, der Herzog von Montausier, der Erzieher des Dauphin, verbot es sich immer und verlangte einen eigenen Suppenteller, er galt darum für einen beschränkten Gesellschaftler. Dafür mußte im siebzehnten Jahrhundert jeder Herr vornehmlichen Können, sonst war er blamiert.

Wunderlicher noch, als die Art zu essen, erscheint uns, was man aß, die maßlose Fülle der Gerichte, der Fleischschichten vor allem, und die sonderbaren Mischungen. Im siebzehnten Jahrhundert dreißt ein französischer Schriftsteller die „gute alte Einfachheit“ früherer Tage, da man bei einem bürgerlichen Festmahl nur sechs verschiedene Fleischspeisen auftrug. Die Pariser Speisewirte wie ihre Garfächer waren schon damals berühmt. Bei einem Diner Pyramiden von Wachteln und jungen Fasanen aufzutürmen, oder wie

es Voileau schildert, auf einer Schüssel einen Hasen mit sechs Hühnern und sechs Tauben garniert und mit drei querüber gelegten Kaninchen zu servieren, während ein Kranz von gebratenen Perchen den Schüsselrand bedeckte, galt im siebzehnten Jahrhundert für große Art.

Die Hygiene der Küche lag im Argen wie alle Hygiene. So wie die Kinder damals, vor der Schuppeneinimpfung, selbst in den vornehmsten Häusern wie die Fliegen an den Platten starben, so waren die Männer, auch die großen Feldherren der Zeit, infolge des übermäßigen Fleisch- und Alkoholgenusses mit dreißig Jahren gichtgekrümmt. So wie die Menschen sich in Unmaß parfümierten, weil sie sich nicht wuschen, so wurden alle Gerichte in Unmaß gewürzt, mit Rosenwasser, mit Majoran, mit Ambra und Moschus; Riechpulver wurden auf die Fleischspeisen gestreut und Rosenwasser darüber gegossen, wie heute Salz u. Worcester'shire-Sauce. Das Backwerk, die Eier wurden mit Parfüm bereitet und serviert.

Es fehlte nicht an Kochbüchern. Schon im vierzehnten Jahrhundert erschien, und nicht als erstes, der „Hauswirth von Paris“, der Form nach oder wirklich „Anweisungen eines reichen Bürgermannes für seine junge Frau. Für ein Diner wird darin folgendes Menu empfohlen:

Erster Gang: Fleischpasteten; schwarze Gemüsesuppe; ein Lamprentschicht; deutsche Kraftsuppe; Stracksuppe mit Fleischstücken; weiße Fischsoupe; Finkenladen.

Zweiter Gang: Fleischbraten; Seefisch; Süßwasserfisch; Fleischschnitten in Speck; Frischlein; Rote von jungen Kaninchen und Vögeln; Möse mit warmer Sauce; Fasaner Torten.

Dritter Gang: Schalen mit Prottschnitten; weiße Mandel-Gallert; geröstete Brot- und Speckcheiben in Eiermilch; Eberschwänchen in warmer Brühe; Kavaunen, geschwenkt; Lachs- und Brassenpasteten; Schollen, gefotten; Käsefischen.

Vierter Gang: Wehluppe; Wildpret; Eierbackwerk; kalter Salzbeigehützter Kal; Fischfülle, Kavaunpasteten.

Feder Gang wurde auf einmal auf den Tisch gestellt. So speiste ein reicher Pariser Bürger in der guten alten einfachen Zeit. Für die einzelnen Gerichte sind zumeist die Rezepte angegeben. Das für „Deutsche Kraftsuppe“ lautet: Man lege Eier in Del; nehme Mandeln, schäle, quetsche und siebe sie; schneide Zwiebel in Scheiben, koch sie in Wasser, bade sie dann in Del und lasse das ganze köcheln; fügen; dann stamfe man Ingwer, Zimmetrinde, Gewürznelken mit ein wenig Saffran, der mit saurem Wein getränkt ist, thue endlich des in die Weise und befe sie in einem Kessel, bis sie dickflüssig und nicht zu gelb ist.

Feinere Kochbücher erschienen im siebzehnten Jahrhundert. Ein Notizbuch, das nach seinem Erfinder einem italienischen Koch Nullio, „Nullen“ hieß, wurde in folgender Art bereitet: „Man nehme vier oder fünf Eidotter, sehr frische Sahne, viel Zucker, ein Körnchen Salz; schlaage das ganze gut, lasse es in einer hohen Schüssel kochen, streife mit den rotglühenden Feuerschäufel darüber, begieße es mit wohlriechender Feuz und serviere es mit Moschuszucker bestrukt.“ Von den Gewürzen und Esszen abgesehen fangen die Gerichte an, sich unserer Kochweise zu nähern. Im Jahre 1674 gab L. S. Robert ein Bändchen „Die Kunst zu bewirten“ heraus, in dem er sagt: „Man ist heute von der Ueberfüllung der Gerichte abgekommen, man häuft nicht mehr sinnlos alles durcheinander, auf Verge von Braten bizzar bereitee Zwischengericht: die der Zahl der Gäste angepasste Menge der Speisen thut es!“ Man merkt den Kulturfortschritt.

Aber das Lieblingsgetränk der großen Mehrzahl war noch wie seit den Jahrhunderten des Mittelalters der heute vergessene Hypocras. Da das arheime Wesen dieses besonders bei den Damen beliebten Süßtranks manchen interessieren mag, so folgt hier ein Rezept für „weißen Hypo-

cras“ aus dem Jahre 1715:

Man nimmt zwei Binten von gutem Weißwein, ein Pfund Zucker, eine Unze Zimmt, ein wenig Muskatblüthe, zwei ganze Körner weißen Pfeffer und drei viertel einer Zitronen. Das ganze läßt man eine Zeit lang ziehen; dann wird der Hypocras drei- oder viermal durch einen Strumpf geseiht. Man kann ihm Moschus- oder Ambradust geben, indem man ein verduertes in Baumwolle gewickeltes Korn davon vor dem Durchpassieren in die Strumpfspitze thut.

So fremd diese Dinge uns anmuten, so fremd, so anedotenhaft, so mißlich werden unsere Gewohnheiten kommenden Zeiten erscheinen.

**Not mit dem April-Husten!**

„Hauwetter und Aprilregen“ erfalten einen bis auf's Mark — Kopf und Lunge werden schwer — man fiebert, hustet beständig und fühlt sich miserabel — man braucht Dr. King's Neue Entdeckung. Diese lindert die entzündeten, gereizten Schleimhäute des Halses und der Lunge, der Kopf wird klar, das Fieber geht fort und man fühlt sich wieder gut. Herr J. L. Davis, Stücken Corner, N. E., wurde von einem schrecklichen Husten kuriert, nachdem ärztliche Behandlung und alle anderen Mittel fehlgeschlagen hatten. Hilft, oder das Geld zurück; angenehm — Kinder nehmen es gern. Kaufen Sie heute eine Flasche, 50c und \$1.00 in Ihrer Apotheke.

Quakers Arnica-Salbe für alle Wunden. (Advertisement.)

**Etwas vom Petroleum.**

Unter den Kohlenwasserverbindungen besitzt für uns das Petroleum die größte Bedeutung. Schon in den ältesten Zeiten war es bekannt als rothtöndes Schmieröl, zum Anzünden des Herdfeuers, als Arzneimittel und sonstige. Die Indianer Nordamerikas verkauften früher das Del unter dem Namen „Senecad“ in kleinen Mengen an die Weißen. Erst im Jahre 1859 jedoch wurde im Staate Pennsylvania durch Tiefbohrungen eine bedeutendere Menge des kostbaren Oels gewonnen, und nicht viel später gelang es, aus dem Kohöl durch ein Destillationsverfahren den Leuchtstoff zu gewinnen, der den Anlaß zu der Ausdehnung der heutigen Petroleumindustrie gegeben hat. Man erkennt die Anwesenheit von Kohöl in der Erdrinde gewöhnlich an kleinen Ansammlungen schillernder Oelflecke auf Wasserfliegeln, doch sprudelt an manchen Stellen das Del auch als Quelle hervor, oder es entströmen der ölhaltigen Erde fortwährend brennbare Kohlenwasserstoffgase, die nur zu leicht sich entzünden und zum „ewigen Feuer“ werden. Die im Jahre 1911 gewonnene Menge des gereinigten Leuchtöls von 65,828,070,000 Litern würde mit ihren 66,000,000 Kubikmetern ein Hafenbecken von 20 Meter Tiefe, 1 Kilometer Breite und 3.3 Kilometer Länge bis zum Rande füllen. In diesem Petroleumsee könnte die gesamte deutsche Flotte ohne Schwierigkeiten untergebracht werden.

**Züchtung von Speisepilzen.**

Die Züchtung von Speisepilzen erreicht einen immer größer werdenden Umfang. Es ist nicht ausgeschlossen, daß schon die alten Römer die Kunst verstanden und gewisse Pilze, die von den damaligen Feinschmiedern besonders geschätzt wurden, gezüchtet und in Mengen auf den Markt gebracht haben; von da kam die Kunst mit der Ausbreitung des römischen Einflusses auch nach Frankreich. Noch heute sind die Italiener und die Franzosen die größten

**Kraft für Schwache Männer!**

Endlich sicherer Erfolg.

Wünschen Sie neue Lebensfreude und itrogebende kräftige Gesundheit, anstatt nervöser Schwäche, verlorener Nervenkraft, Erschöpfung oder Krankheit, so schreiben Sie mir sofort in vollstem Vertrauen, und ich werde Ihnen Rathschläge schicken, die Sie mit zeitlichem Aufwand sein werden. Schreiben Sie kein Geld, denn ich habe nichts zu verkaufen. Adressieren Sie:

Ed. A. Heintzmann, 208 Monroe St. HOBOKEN, N. J.

Pilzkenner und verehrer. Der Champignon wird in Frankreich seit einigen hundert Jahren gezüchtet; am häufigsten in der Umgebung von Paris in unterirdischen Steinbrüchen, wo das ganze Jahr hindurch eine gleichmäßig feuchte und warme Luft vorhanden ist. Heute erzieht Frankreich für etwa 12 1/2 Mill. Dollars Champignons jährlich. Auch in Deutschland findet man schon zahlreiche Champignonplantagen; eine sehr gut eingerichtete Züchterei gibt es auch in der Nähe Kölns, in Hohenlind. Die Champignonzucht ist eine schwierige Kunst, die viel Erfahrung erfordert, auch muß man mit vielen Unkosten und mancherlei Mißerfolgen rechnen; trotzdem macht sie sich bei sachgemäßem Betrieb gut bezahlt. In neuerer Zeit ist es auch gelungen, in Südranreich die Trüffel zu züchten, die bekanntlich in der Erde, etwa einen Fuß tief unter der Oberfläche, wächst, und die man durch Schweine auffinden läßt. So hat man in Perigord schlechte Weinberge ausgehauen und nach Verpflanzung mit jungen Eichen in Trüffelplantagen umgewandelt. Auch die Japaner züchten Pilze, und zwar einen Verwandten des Reizers. Prof. Mayer (München) hat diesen japanischen Pilz mit Erfolg auch in Deutschland gezüchtet.

Bekanntlich gibt es auch in der Tierwelt Pilzzüchter; so legen gewisse südamerikanische Ameisen (Atta-Arten) kunstvolle Pilzgärten an, indem sie Blätter abschneiden und zerkauen und den Pilzbrei dann in Kugeln ballen und aufstürmen; bald wächst aus ihm ein Pilz, der geerntet und gepfelegt wird, da die Ameisen ausschließlich Pilzfresser sind und zugrunde gehen müßten, wenn man ihnen ihre Pilzgärten fortnimmt. Die Ameisen sind aber nicht die einzigen Pilzzüchter unter den Tieren. Vor einigen Jahren hat Schneider Drelli in Zürich einen Borkenkäfer entdeckt, der in den von ihm in Obstbäumen angelegten Gängen Pilze züchtet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in Zukunft noch mehr pilzzüchtende Tiere aufgefunden werden. Jeder Pilzkenner weiß ja, wie gern die Schwämme von allerlei Tieren getrieben werden, angefangen von den unzähligen Fliegenlarven, die die Hüte zum Zerger der Sammler zernagen und nach deren Zerfall sich in den faulenden Resten verpuppen, bis hinanz zum Wildschwein und Giraf.

**Achtung, Bächter!**

Mein Pferdeshengst „Gaeffeld“ steht Züchtern diese Saison zur Verfügung; er ist 16 Hand hoch, ein gutes Arbeitstier und schnelles Buggepferd. Ebenfalls mein Tennessee-Jack, bekannt als Hermann Kuehler's Jack. Bedingungen für den Gaeffel: \$4 im voraus, \$6 nach Geburt des Fohlens; und für den Feshengst, \$4 im voraus und \$8 nach Geburt des Fohlens. Fohlen garantiert.

Jakob Friesenhahn.

**OVER 65 YEARS EXPERIENCE PATENTS**

TRADE MARKS DESIGNS COPYRIGHTS & C. Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free of charge as to whether or not an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDED ON PATENTS sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American.

MUNN & Co. 364 Broadway, New York

Branch Office, 65 F St., Washington, D. C.

**Achtung Züchter!**

Mein schwarzer Jack steht wieder auf der alten Jonas Ranch Züchtern zur Verfügung. Bedingungen: \$10; \$4 im voraus und \$6, wenn das Fohlen da ist.

Julius Bantermühl.

**CHILDREN ALL SICK WITH COLD. COUGHING, FEVERISH, AWAKE ALL NIGHT!**

Use Pure and Pleasant Dr. King's New Discovery. Relieves the Cough, Loosens the Cold, Promotes Rest and Sleep.

When your family is visited by a cold epidemic and your home seems like a hospital, your children all have colds, cough continually, are feverish and restless at night, sleep little and then not the sound, refreshing sleep children need. You yourself are almost sick and awake most of the night, caring for them. You need Dr. King's New Discovery. It quiets the children's cough instantly. It is pure and pleasant. Children like it. By relieving the cough promotes sleep and gives you and the children the much needed rest. Get a bottle of Dr. King's New Discovery from your druggist. He will refund your money if it doesn't give relief.

W. H. Knowles, of Osco, Ill., writes: "We have given Dr. King's New Discovery the most thorough tests for coughs, colds and various bronchial troubles for six years, and have never found it to fail." "For about three months I had the worst kind of a cough," writes W. P. Rinehart of Asbury, N. J. "It would keep me awake for hours at night. All the medicines I took did not help me till at last I used Dr. King's New Discovery. Three doses gave me the first good night's rest I had in months and further use completely cured me." Sold by

JOSEPH FAUST, Präsident. WALTER FAUST, Kassierer. H. G. HENNE, Vice-Präsident. HANNO FAUST, Hilfskassierer. JON. MARBACH, Vice-Präsident. B. W. NUHN, Hilfskassierer

**Erste National-Bank von Neu-Braunfels.**

Kapital und Ueberfluß \$160,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren:

H. Dittlinger, George Eiband, Joseph Faust, Walter Faust, S. D. Gruene, S. G. Henne, John Marbach.

**Landas Mühlen-Depot.**

Nordseite der Plaza. New Braunfels, Texas.

Futter aller Art jederzeit vorräthig.

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsaamenmehl, Rotumehl und Feld-Saemereien

in den aller niedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.

Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

**Geschäftsbücher**

- Loose Leaf Ledgers
- Noten-Formulare
- Quittungs-Formulare
- Indexed Billholders

**Schreibmaterial jeder Art**

— bei —

**H. V. Schumann, The Rexall Store.**

Drucksachen jeder Art, Deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfels Zeitung.

**Neu-Braunfelser Zeitung.**  
 Neu Braunfels, Texas.  
 Herausgegeben von der Neu-Braunfelser Zeitung Publishing Co.  
**16. April 1914**  
 J. B. Sieckel, Geschäftsführer.  
 G. F. Heim, Redakteur.  
 W. F. Reberg, Vormann.  
 Die „Neu-Braunfelser Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.  
 Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der Neu-Braunfelser Zeitung angestellt. Freundliches Entgegenkommen unserem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichtet.  
**Kandidaten-Anzeigen.**  
**Comal County.**  
 Der Demokratischen Vorwahl am 25. Juli unterworfen:  
 Für Assessor:  
 Ed. Koehler.  
 Alvin Bernstein.  
 Alfred R. Kothe.  
 J. B. Rosenber.  
 A. C. Coers.  
 Fred Eifel.  
 Für Schatzmeister:  
 Albert Rowinski.  
 Adam F. Baum.  
 August Frieß (Wiederwahl).  
 Fridolin Franz.  
 Für County und District Clerk:  
 Emil Heinen.  
 Hilmar F. Fischer.  
 Für County Surveyor:  
 Albert Warbach.  
 Für Sheriff und Steuereinznehmer:  
 W. F. Adams (Wiederwahl).  
 Hermann C. Pabel.  
 Für County Richter und Schulsuperintendent:  
 Max W. Meyer.  
 Wolf Stein. (Wiederwahl).  
 Für County Commissioner, Precinct No. 1:  
 Karl Roeper. (Wiederwahl).  
 Für County Commissioner, Precinct No. 2:  
 Georg Weininger. (Wiederwahl).  
 F. J. Heidrich.  
 Für County Commissioner, Precinct No. 3:  
 Karl Erben.  
 Für County Commissioner, Precinct No. 4:  
 Gus. Kretschmer. (Wiederwahl).  
**Guadalupe County**  
 Der Demokratischen Vorwahl am 25. Juli unterworfen:  
 Für Schatzmeister:  
 Tom F. Harris (Wiederwahl).  
 Für County-Anwalt:  
 E. H. Bellott.  
 L. B. Monroe.  
 Für Friedensrichter, Precinct No. 1:  
 W. S. (Shook) Galloway (Wiederwahl).  
 Fred H. Gornikow.  
 Für County Commissioner, Precinct No. 1:  
 C. S. Corber (Wiederwahl).  
 Für Public Weigher, Precinct No. 1, Platz No. 1:  
 Marwin Carpenter.  
 Für Public Weigher, Precinct No. 1, Platz No. 2:  
 Fred B. Storey.  
**Lokales.**  
 Die goldene Spinne am Freitag Abend im Opernhaus sollte jeder sehen. Das Stück wurde am Montag in Austin aufgeführt und hat allgemein gefallen. Es ist ein modernes deutsches Lustspiel; die Zuschauer kommen aus dem Laden nicht heraus und werden von Anfang bis zum Ende in Spannung gehalten. Unter den Mitwirkenden befinden sich zwei hiesige junge Leute: Fräulein I. Pfeuffer und Herr Ernst Clemens. Alle Beteiligten studieren auf der Stadtuniversität und machen sich

die Pflege der deutschen Sprache und Literatur zur besonderen Aufgabe; die Einnahmen dienen hauptsächlich zur Vervollständigung der deutschen Bibliothek des Vereins „Germania“. Für Neu-Braunfels sollte es Ehrentafel sein, den jungen Leuten ein volles Haus zu verschaffen. Besonders die Hermannsöhne von Rud. u. Fern sollten mit ihren Familien erscheinen und durch Besuch dieser Vorstellung die Erhaltung und das Studium der deutschen Sprache auf unserer höchsten Lehranstalt ermutigen. „Die goldene Spinne“ ist ein hübsches deutsches Lustspiel, die Rollen sind gut eingetübt, und es wird gewiß keinem Besucher die Zeit lang werden.  
 Letzten Donnerstag Abend kam der Stadtrat zusammen, um die Berichte über die am vorhergehenden Dienstag abgehaltene Wahl entgegenzunehmen und zusammenzustellen. Das festgestellte Resultat ist wie folgt:  
 Bürgermeister:  
 C. A. Jahn 297  
 Stadtrat, 1 Ward:  
 D. R. Sande 362  
 Stadtrat, 2 Ward:  
 F. F. Süßdorf 128  
 Alex. Forke 241  
 Stadtrat, 3 Ward:  
 Adolph Henne 343  
 Stadtrat, 4 Ward:  
 Walter Clemens 77  
 Joe Abrahams 305  
 Stadtrat, 5 Ward:  
 Robert H. Wagenführ 380  
 Im ganzen wurden 384 Stimmen abgegeben.  
 Resultat des Teamgeleins im Social Club am Mittwoch, den 8. April:  
 Hoffmann 294 249  
 Coers 310-16 316-67  
 Baetge 301 273  
 Buske 380-79 378-105  
 Am Dienstag, den 14. April:  
 Penschorn 290 245  
 Frieß 295-5 284-39  
 Coers 325-28 239  
 Baetge 297 352-113  
 Frieß 8 gew. 2 verl.  
 Buske 7 " 3 "  
 Baetge 7 " 5 "  
 Penschorn 4 " 6 "  
 Coers 4 " 8 "  
 Hoffmann 2 " 8 "  
 Bei Herrn Ernie Eifel und Frau, geb. McKinney, ist am Samstag ein Söhnlein angetommen.  
 Das vom Gesangsverein „Echo“ veranstaltete Konzert am Montag Abend im Opernhaus war gut besucht. Herr Sievers spielte prächtig und wurde von Frau Sievers mit künstlerischem Verständnis auf dem Flügel begleitet. Das famose Violoncello des Herrn Curt Sour (Pianobegleitung Fräulein Vera Eifel) veranlaßte stürmisches Verlangen nach einer Zugabe, welche dem Publikum auch zuteil wurde. Der Gesangsverein „Echo“ (Dirigent H. Dietel) sang, wie immer gut; der „Sonntag auf der Alm“ (Kochat) löste endlosen Beifall aus, der nur durch eine Zugabe beschwichtigt werden konnte. Besonders schön klang das Lied „In Mutterlieb“, in welchem Herr F. Waldschmidt die Solostellen tadelloser zur Geltung brachte. Es war ein schönes Konzert, das einem lange in angenehmer Weise im Gedächtnis nachklingt.  
 Den Kinderfaschenszug am Samstag Nachmittag, den 18. April, sollte Jung und Alt im Umkreise von hundert Meilen von Neu-Braunfels sehen. Er wird wieder schön werden, und wohl auch länger als je zuvor. Abends tanzten die Kleinen im Opernhaus, wo Eintritt zum Besten der Schulbibliothek erhoben wird.  
 Seit der letzten Neueinteilung des Staates in Legislaturdistrikte ist unser Repräsentant aus Comal County gekommen. Diesesmal sollte Comal County an die Reihe kommen. Ein tüchtiger Comal County-Mann wird in den nächsten Tagen seine Kandidatur allgemein bekanntmachen.  
 Die Notiz in der letzten Nummer über den Mann, der sich im Court-house selbst für irrsinnig erklärte und nach der Austin Irrenanstalt zurückgebracht zu werden wünschte, aus welcher er entsprungen war, ist insofern zu berichtigen, als der Mann an den County-Richter verwiesen wurde, der sich mit dem Leiter der Irrenanstalt in Austin tele-

phonisch in Verbindung setzte und die Rückbeförderung des Entsprungenen durch den Sheriff anordnete.  
**Texanisches.**  
 Die weitere Entwicklung der politischen Sachlage in betreff der bevorstehenden Gouverneurswahl läßt nun mit Bestimmtheit erkennen, daß die Wahl zwischen Tom Ball und Ferguson liegen wird. Die Sache wird in der Juli-Vorwahl entschieden. Ball ist für Staats- und nationale Prohibition, Ferguson für Einstellung der Prohibitionssagitation u. Befassung mit notwendigen Staatsangelegenheiten. Er hat die Unterstützung der Farmers' Union und vorzügliche Aussichten, Ball zu besiegen. Von den rabiatischen Prohibitoren wird Ferguson aufs bitterste bekämpft, weil er stets gegen Prohibition gestimmt und Reden dagegen gehalten hat.  
 Herr Henry C. von Struve von Plainview ist vom Präsidenten zum Konsul in Curacao ernannt worden.  
 In Comfort ist Frau Magdalena Biedenfeld im Alter von 80 Jahren gestorben.  
 Die „Guadalupe Water Power Company“ von Seguin hat bei der zuständigen Behörde in Austin um Erlaubnis nachgesucht, sich von dem nicht in Gebrauch befindlichen Wasser des Staates Texas, und zwar besonders von dem Wasser des Guadalupe-Flusses, jede Sekunde 1300 Kubikfuß anzueignen, an 365 Tagen im Jahre, um elektrische Kraft herzustellen. In dem Gesuch wird angegeben, daß die Gesellschaft fünf Dämme im Guadalupe-Fluß zwischen Neu-Braunfels und Seguin und mit einem Gesamtfall von 118 Fuß zu bauen beabsichtigt; ferner einen großen Damm bei Sinterdale, welcher bei Hochwasser ungefähr sechs Billionen Kubikfuß aus der Guadalupe, dem nördlichen Zweig von Johnson Creek, aus dem Winter's Creek und anderen Wasserläufen anstauen würde. Es wird als die Absicht der Gesellschaft angegeben, alles im Flußgebiete der Guadalupe, oberhalb einer ungefähr sechs Meilen unterhalb Seguin liegenden Stelle, vorhandene regelmäßig fließende und bei Regengüssen niedergehenden Wasser zur Erzeugung von Kraft zu verwenden. Das Gebiet, aus welchem die Gesellschaft sich das fließende Wasser und Sturmwasser für den genannten Zweck anzueignen wünscht, umfaßt annähernd zweitausend Quadratmeilen. Die Staats-Wasserbehörde hat auf Montag, den 18. Mai, vormittags 10 Uhr in Austin ein Verhör anberaumt, in welcher etwaige Einwände gegen die Bewilligung des Gesuches der „Guadalupe Water Power Company“, oder Gründe für die Bewilligung des Gesuches vorgebracht werden können.  
 In Voerne wurde W. T. Reeve als Bürgermeister und Wm. Schwarz als City Marshal gewählt. Als Stadtratsmitglieder wurden D. Knibbe, L. Schrader, M. Bessler, S. B. King und A. Loepferwein gewählt.  
 Herr O. H. Stahl, Stadtschreiber und Frau, geb. Wollschläger, in Comfort ist am 6. April ein Söhnlein angetommen.  
 Im Llano-Fluß extract C. B. Dießler, als er die Postkutschen zwischen Friedrichsburg und Mason beförderte.  
 In San Marcos verehrlichen sich Herr A. J. Dittmar und Fräulein Cula Franklin.  
 County Commissioner Alfred Hartmann hat sich auf seiner Farm nördlich von Marion einen Brunnen bohren lassen und in einer Tiefe von 600 Fuß gutes Wasser erhalten. Herr Rudolph Wohlfahrt läßt jetzt auf seiner Farm einen Brunnen bohren.  
 In Seguin beginnt am Montag die Sitzung des Distriktgerichts. Die folgenden Bürger sind als Mitglieder der Grandjury vorgeladen worden: W. S. Garborth, Otto Lehmann, Wm. Gaddell, D. J. Galm, J. L. Francis, John Schabel, John Wob, Fritz Kraft, J. A. McGe, Ed. Eberhard, Gy. Koehler, Her. Schmidt, Fr. W. J. Carpenter, Carl Druerber, C. F. Krueger, Louis Moltz.  
 San Marcos hat einen Frauenstimmrechtsverein.

**Herrn-Anzüge.**  
 Unsere Auswahl wird Ihnen gefallen und unsere Preise ebenfalls.  
 Wir können Ihnen hier Anzüge zeigen, die Sie von 5 bis 5 Dollar höher schätzen werden — sie sehen den \$25.00 Sorten ähnlich, kosten aber nur \$20.00.  
**Giband & Fischer.**  
 Die Arbeit am neuen Schulgebäude in Seguin macht jetzt rasche Fortschritte. Das „Basement“ und das untere Stockwerk waren Ende letzter Woche beinahe fertig.  
 Der Brunnen in Marion ist jetzt 2900 Fuß tief. Man hat gutes Wasser angetroffen, doch läuft dasselbe nicht oben heraus. Man beabsichtigt 3100 Fuß tief zu bohren.  
 Die Herren Emil Herrmann, Theodor Jahn, Fred Imhoff, Rudolph Garborth, Walter Garborth und Carl Zuhela in Guadalupe County haben sich Automobile gekauft.  
 In Kingsbury ist Frau Elisabeth Wagner, geb. Schmidt, im Alter von ungefähr 70 Jahren gestorben.  
 Bei Herrn Paul Gent und Frau in Guadalupe County ist ein Töchterlein angetommen.  
**Dankagung.**  
 Allen, die uns beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten, Sohnes, Bruders und Schwagers Herrn Franz Ender ihrer Teilnahme erwiesen, besonders auch den Nachbarn für freundliche Hilfeleistungen und Herrn Pastor Janowski für die trostreichen Worte am Grabe, sowie auch für die vielen schönen Blumenspenden, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
**Vortrag**  
 über  
**Christian Science**  
 in Seefas' Opernhaus, Montag, den 27. April, 8:15 abends.  
 Eintritt frei. Alle sind herzlich eingeladen.  
**Lehrer gesucht!**  
 Die Twin Sisters Schulgemeinschaft sucht einen Lehrer, der deutsch und englisch unterrichten kann. Wegen näheren Einzelheiten wende man sich an die Trustees G. C. Arzt, Ernst Fischer und Willie Bruemmer, Twin Sisters, Texas.  
**Verlangt.**  
 Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit für drei Personen. Nähere Auskunft erteilt D. L. Pfannstiel.  
**Zu verkaufen.**  
 Eine 1500 Acker Ranch, reichlich Wasser, gut gelegen. Ebenfalls gute eingerichtete Farmen bei San Antonio und Karnes City.  
 Adolf Holz, Neu-Braunfels.  
**Lehrer gesucht**  
 für die Mission Valley Schule. Näheres bei den Trustees Rudolph Heidrich, Hermann Vochers und Rudolph Bredner, Neu-Braunfels, Texas.  
**Farm zu verkaufen.**  
 Meine Farm eine Meile von Selma in Comal County, enthaltend 100 Acker, davon 90 in Kultur. Großes Wohnhaus und Nebengebäude, sowie auch einen guten Brunnen. Eine der schönsten Farmen in der Umgegend. Wegen Näherem wende man sich an Stephan Warbach, 28 St. P. D. Braden Texas.  
**Gesucht:** Alleinziehender Mann sucht Kost und Logis bei Privatfamilie. Nähe der Brauerei vorgezogen. Zeitungs-Office.

**Herrn-Anzüge.**  
 Unsere Auswahl wird Ihnen gefallen und unsere Preise ebenfalls.  
 Wir können Ihnen hier Anzüge zeigen, die Sie von 5 bis 5 Dollar höher schätzen werden — sie sehen den \$25.00 Sorten ähnlich, kosten aber nur \$20.00.  
**Giband & Fischer.**

**Großes Hermannsöhne-Fest**  
 in  
**Smithson's Valley, Texas**  
 am 25. April 1914,  
 gegeben von „Glückauf“ Schwefternloge und „Easler Real“ Brüdernloge.  
 Empfang nachmittags von 1 Uhr bis 2 Uhr. Frei Lunch und Bier zwischen 2 und 3 Uhr. Supper von 6 bis 9 und 11 Uhr abends.  
 Alle Schweftern- und Brüdernlogen, D. D. S., und Angehörige und Freunde sind freundlichst eingeladen.  
 Abends großer Ball!

**Für die nächsten 10 Tage**  
 werde ich zu reduzierten Preisen verkaufen:  
 Top Buggies, reduziert \$7.00 und \$10.00  
 Offene Buggies, reduziert \$10.00 u. \$15.00  
 Surreys, reduziert \$10.00 und \$15.00  
 Ich kann Ihnen einen vollständigen Vorrat zeigen.  
 Ein vollständiges Lager von Geschirr, Sätteln, Collars, Sapp Tops, Staubdecken u. s. w. Es wird sich für Sie lohnen, bei mir vorzusprechen und sich meine Preise geben zu lassen.

**Wm. Lays.**

**Zu verrenten:**  
**Bäckerei.**  
 Die „Comal Bakery“ ist vom 3. Juni an zu verrenten. Langes „Lease“, wenn gewünscht. Näheres bei  
 Emil Boelder.

**An alle Besitzer von Land an der Guadalupe.**  
 Wir erlauben Sie, uns ihre Adressen anzugeben und uns zu ermächtigen, in Ihrem Namen den Attorney General Vooney zu ersuchen, Klage einzureichen behufs Annullierung der Erlaubnis der Medina Valley Irrigation Co., in Texas Geschäfte zu thun, da diese Gesellschaft aus dem Gebiete Ihres Flusses sowohl wie des unfruchtbaren Wasser ableiten würde. Wir haben Vollmacht von über 60,000 Aekern am Medina-Fluß. F. V. O'Brien, Lacoite, Texas; T. E. S. Tripp, Macdona, Texas; Wm. Birl, Bon Drmy, Texas, Comite.

**Frau Elisabeth Hecker,**  
 gepulverte Gebärmutter und Geburtsheiferin, wohnhaft in der Comalstadt, 308 Guadalupe-Straße. 1f

**Verlangt,**  
 Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Näheres im Radet Store. 1f

**Zu verkaufen.**  
 Ein Damen-Zweirad in gutem Zustand zu verkaufen. Näheres in der Zeitungs-Office 27

**Lokales.**

Am Samstag, den 2. Mai ist Schulratswahl für den Unabhängigen Schuldistrikt Neu-Braunfels. Es sind drei Trustees zu wählen. Kandidaten für das Amt, welche sich bis zum 27. April beim Sekretär des Schulrats Herrn Dr. C. V. Hinwehen melden.

Herr Max W. Altgelt ist jetzt Sekretär und Schatzmeister der Central Real Company von Neu-Braunfels.

Frau Elisabeth Necker ist von ihrer Besuchsreise zurückgekehrt.

Im Gebirge ist Mitte letzter Woche alles abgefroren. Hier in Neu-Braunfels war die Temperatur am Donnerstag Morgen nur ein Grading über dem Gefrierpunkte.

Am Mittwoch, den 8. April, erhielt Frau Hermann Seele die traurige Nachricht, daß ihr Bruder Herr Ernst Plum in Hamilton, Ohio, plötzlich gestorben sei. Er kam mit seinen Eltern im Jahre 1849 im Alter von 13 Jahren nach Texas, wo die Familie sich in Neu-Braunfels niederließ. Als junger Mann erlernte er das Tischlerhandwerk unter Leitung des verstorbenen Herrn Ferdinand Simon Jr. Als Mitarbeiter war er mit seinem Vater und seinem Bruder in Neu-Braunfels sehr thätig. Zum jungen Mann heranwachsend, ergriff ihn die Wanderlust und er verließ sein Elternhaus, um die nördlichen Staaten kennen zu lernen. Er fand seine neue Heimat in Hamilton, Ohio, und gründete seinen eigenen Herd dort. Nach fünfzehnjähriger Lebenszeit besuchte er seine Eltern und Geschwister zum ersten Male. Zum fünfzigjährigen Jubiläum des Deutsch-amerikanischen Sängerbundes, welches im Jahre 1902 in Neu-Braunfels gefeiert wurde, war er anwesend und beteiligte sich, indem er die alte Fahrgasse seines seligen Vaters wieder spielte, wie er es vor fünfzig Jahren, im Jahre 1852, beim ersten Sängertag gethan hat.

Die den Verstorbenen überlebende, Schwester sind Frau Ernestine Schulz von San Antonio und Frau Kathilde Seele von Neu-Braunfels. Der in Hamilton, Ohio, erscheinende deutschen Zeitung entnehmen wir das Folgende:

Wiederum ist einer unserer besten deutschen Bürger in die Ewigkeit angegangen. Es ist dies Herr Ernst Plum, der am Mittwoch Vormittag um 11:40 durch einen plötzlichen Schlaganfall unerwartet aus diesem Leben abberufen wurde, als er bei der Rückkehr von der Beerdigung eines Freundes und Kriegskameraden L. G. Smith nach seiner Wohnung, No. 180 Progreß Avenue, gehen wollte. Die sofort herbeigerufenen Ärzte waren außer Stande, das entliehene Leben zurückzurufen. Herr Plum stand im 78. Lebensjahre und wurde am 30. September 1886 in Schmalkaden, Hessen-Kassel, in Deutschland geboren. Als bei Beginn des Bürgerkrieges der Ruf nach die Freiwilligen erging, war Herr Plum einer der ersten, sein Leben, Hab und Gut dem neuen Vaterland zu weihen. Er trat als Mitarbeiter bei der Company D des berühmten 9. Ohio Freiwilligenregiments ein und diente dann noch ein Jahr als Soldat in der 7. Compagnie des 167. Regiments der Ohio Freiwilligen. Er diente bis zum Schluß des Krieges und wurde ehrenvoll entlassen. In Hamilton war er viele Jahre erfolgreich in der Möbelherstellung tätig; die erste Fabrik dieser Art in der Stadt. Plum hatte reiche musikalische Kenntnisse und war ein Künstler und Meister auf dem Cornet. Er war Kapellmeister der Hamilton Militär-Musik-Kapelle, war Direktor der von ihm 1866 gegründeten Apollo-Musik-Kapelle, sowie Leiter der Fingel-Kapelle. Natürlich gehörte er auch dem Regel-Compton Posten No. 96, G. M. P., an, in welchem er die Stelle des Senior Vice-Commandeur bekleidete, und gehörte noch zu einer Anzahl anderer Vereinigungen. Der Verstorbenen hinterläßt seine durch

Gram tiefgebeugte Witwe, einen Sohn Herrn Plum, den allgemein geachteten Vertreter der Cincinnati Abattoir Co., und drei Töchter, Frau Chas. Conner, Fräulein Emma Plum und Frau Wm. Robinson.

Der Verstorbenen genos die höchste Achtung und Verehrung aller seiner Mitbürger und Freunde, denn er war ein Mann von seltenem edlen Charakter, ein deutscher Ehrenmann durch und durch, dessen Wort so gut wie Gold war, ein treuer und ergebener Freund dem Freunde und ein guter sorgfamer und liebevoller Vater und Vater den Seinigen gegenüber. Er vereinte die schönsten Bürger-tugenden in sich, war wohlthätig, rechtschaffen, ehrlich und deutsch bis ins Mark, und ließ seinen Kindern eine gute deutsche Erziehung angedeihen. Was an diesem Ehrenmanne sterblich war, wurde gestern Nachmittag dem Schoß der Erde übergeben. Herr Pastor Eisenlohr, dessen Vater die Trauung von Herrn Plum und seiner Gattin vornahm, kam auf Wunsch des Verstorbenen und als Freund der Familie hierher, um dem Dahingegangenen den letzten Nachruf zu widmen. Der Verstorbenen wurde auf dem Greenwood-Friedhofe mit militärischen Ehren begraben, wo ein Blechurnen-Quartett das früher von ihm selbst arrangierte Reuer my God to Thee in ergreifender Weise blies.

In einer Versammlung des Stadtrats am Dienstag Abend wurden die neugewählten Mitglieder eingeschworen und die folgenden Comiteen ernannt:

Finanz-Comite: C. Alves, J. Marbach, Robert Wagenführ.

Städtische Verordnungen: Ad. Senne, J. Marbach, G. Fischer.

Krankenhaus: C. Alves, D. R. Sands.

Straßen: S. Benoit, J. Abrahams, Ad. Senne.

Haus: A. Forke, S. Benoit, A. Senne.

Haus-Comite: J. Abrahams, A. Forke, C. Alves.

Telephon und Telegraph: Ad. Senne, S. Benoit, D. R. Sands.

Öffentliche Gesundheitspflege: D. R. Sands, G. Fischer.

Park und Fairplay: G. Fischer, Ad. Senne, A. Forke.

Wasserwerke: J. Marbach, J. Abrahams, A. Wagenführ, Ad. Senne, C. Alves.

Friedhof: A. Wagenführ, S. Benoit, Ad. Senne.

Die J. & G. R. Bahn hat den Fahrplan ihrer Personenzüge wie folgt geändert:

Nach Süden:  
No. 5.....5:58 morgens  
No. 7.....8:38 morgens  
No. 9.....4:15 nachm.  
No. 1.....8:38 abends

Nach Norden:  
No. 10.....4:20 morgens  
No. 8.....8:49 morgens  
No. 4.....2:46 nachm.  
No. 6.....9:14 abends

Das folgende, vom 9. April 1914 datierte Schreiben unseres Legislatur-Representanten Herrn Daniel Watson ist uns zur Veröffentlichung eingehändigt worden:

An die Wähler von Comal County!

Ich benutze diese Gelegenheit, Ihnen meine dankbare Anerkennung auszusprechen für die Ehrung, die Sie mir in so reichem Maße zuteil werden lassen. Ihre treue Unterstützung und das mit von Ihnen erwiesene Vertrauen werden mir stets in annehmlicher Erinnerung bleiben.

Ich wünsche Ihnen, in dankbarer Erinnerung Ihrer Güte zu sagen, daß mein freiwilliges Juridiktionsamt aus dem öffentlichen Leben ein großes Bedauern in mir weckt, das nur durch den Glauben an die vielen Freunde, die ich unter Ihnen zähle, befriedigt wird. Ich werde mich nicht um die Wiederwahl als Repräsentant des 88. Legislaturbezirks bewerben. Die Inhaberschaft eines solchen Amtes ist ein Luxus, den kein armer Mann sich lange leisten kann, und ich finde, daß ich meine erste Pflicht meiner Familie schulde. Kein ehrlicher Mann kann prosperieren mit der färglichen Vergütung, die der Staat seinen Legislaturmitgliedern bezahlt.

Empfangen Sie meine Versicherung, daß der Mann, den Sie mir zum Nachfolger bestimmen mögen,

meine herzliche Mitwirkung und Unterstützung haben wird.

Ihr aufrichtiger Freund  
Daniel Watson.

Der „Women's Civic Improvement Club“ wird nächsten Freitag Nachmittag um 4 Uhr seine regelmäßige Versammlung im Courthouse abhalten.

Herr G. C. Artzt schreibt uns aus Twin Sisters: „Unser Lehrer, Herr B. L. Büchner, der die letzten zwei Jahre bei uns war, geht auf mehrere Jahre nach Deutschland; es thut uns leid, daß er uns verlassen will.“

Bei der Versammlung der „Good Roads Association“ am Donnerstag Abend fehlten die Beamten, und am Dienstag Abend die Mitglieder. Es geschah daher an beiden Abenden nichts.

Regen eines Plattenfalles unter den Mexikanern auf dem Klappentischen Grundstück zwischen der Sequin- und Comal-Strasse wurde am Freitag über den von Mexikanern bewohnten Teil und später über das ganze Grundstück Quarantäne angeordnet. Wachen sind angestellt und umfassende Vorkehrungen zum Schutze des Publikums getroffen worden. Herr Felix Klappentisch, welcher mit seiner Familie sich auf dem quarantanierten Gebiet befindet, telefonierte am Dienstag Nachmittag an die „Neu-Braunfels Zeitung“, daß er und seine Familie, sowie sein Schicksals-genosse Herr Charles Vaetge und dessen Familie alle munter und gesund sind.

Middling Baumwolle: New Orleans 13 3/16, Houston 12 7/8, Galveston 13.

Sheriff Adams verhaftete Montag Nacht einen Mann, welcher angeklagt ist, bei einer Streitigkeit in der Teutonia Halle von einem Messer Gebrauch gemacht zu haben. In der Voruntersuchung wurde der Angeklagte unter \$300 Bond angelegt.

Mit ihrem geehrten Besuche beehren uns im Laufe der Woche Ad. Seidemann, J. Popp, Daniel Watson, A. H. Scholl, Fr. Plummer, Ad. Stein, B. L. Büchner, C. J. Zipp, Ed. Gruene, Hermann Vogel, A. B. Davis, Emil Heinen, Rud. Brecher, — Kömmede, E. L. Laubacher, August Schulze, Louis Schneider, E. M. Martin, Fr. Gertrude Leonards, Herbert Holz, Roy Lewis, Frau Elisabeth Necker, Frau Wm. Braune und Söhnlein, Fräulein Ella Brinkfoetter, Paul Kneuper, L. A. Krueger, Harry Zele, Hermann Schaffhauser, Frau Walter Faust, Max Schmidt, W. D. Adams und viele Andere.

Uns der „Waco Post“ und der „Texas Deutschen Zeitung“ erflehen wir, daß Fräulein Georgine Zahn den vom Orden der Hermannsöhne ausgesetzten ersten Preis für den besten deutschen Aufsatz zugesprochen erhält. Fräulein Zahn ist eine Tochter von Herrn C. A. Zahn und Frau von Neu-Braunfels, ging bis zum 1. Januar dieses Jahres hier in Neu-Braunfels in die Schule und weil seit Anfang dieses Jahres bei ihrer Schwester, Frau Prof. R. L. Wiesele, in Waco und besucht dort die Hochschule. Ein von Fräulein Theodora Staats von Neu-Braunfels eingereicher Aufsatz wurde durch eine lobende Erwähnung ausgezeichnet. — Im Ganzen waren 47 Aufsätze eingekommen, wovon drei aus Neu-Braunfels kommen. Das Preisungscomite bestand aus Herrn Adolf Schach, von Waco, Frau E. Heinrich von Sherman und Herrn Theodor Wähning von Austin County.

Staatssekretär J. C. Weinert war am Mittwoch in Neu-Braunfels.

Herr E. B. Striegnis hat eine Sommerchule in Sitterdale angenommen.

Der Mission Valley Schützenverein wird am 3. Mai ein großes Freischießen abhalten.

Anzüge werden immer noch zum halben Preis verkauft bei Faust & Co.

DR. L. WERBLUN, Optikus, wird am 28. April in Neu-Braunfels sein, und im Plaza Hotel zu sprechen sein, wo er bis Mittag den 29. verbleiben wird. Er besichtigt schwache Augen ohne Entgelt.

Heute, den 16. April, wird im Opernhause in beweglichen Bildern die Geschichte von Antoinette und Cleopatra gezeigt, wie Plutarch und andere Schriftsteller des Altertums sie uns überliefert haben. Es ist eine Glanzproduktion und es sind bei der Herstellung der „Films“ keine Kosten gespart worden, um eine historisch treue Darstellung zu erlangen.

Stadt und Heim verschönern!  
Es ist wichtig und sollte nicht vergessen werden. Ein Moving Picture Film, 1000 Fuß lang, welcher d. Notwendigkeit v. verschönerungs-„Kreuzzügen“ graphisch veranschaulicht, wird als spezielle Nummer am 19. April im Opernhause gezeigt, und alle, die an eine schöne, reine Stadt glauben, sollten dieses sehen. Man vergesse das Datum nicht — den 19. April.

Tabellen.  
Eine große Auswahl Muster hier an Hand. Bestellungen werden prompt besorgt.  
Eisband & Fischer.

Da Dienstag, der 21. April (San Jacinto-Tag) ein gesetzlicher Feiertag ist, werden die beiden unterzeichneten Banken an diesen Tage geschlossen sein.  
Erste National-Bank.  
Neu-Braunfels Staats-Bank.

Soeben erhalten eine Carload Buggies und Surreys, die feinste Auswahl in Automobile, Seats und Rubber Tires. Unsere Preise sind billiger als irgend wo anders.  
Sands & Co.

Zwei sehr gute zweiter Hand Deere Reit-Wagen.  
Zwei gute schwere zweiter Hand Farm Wagen.  
Zwei gute zweiter Hand Surreys billig, sehr billig bei Faust & Co.

Das beste ist stets das Billigste. Büchtern steht der beste, wertvollste „all purpose“ Vollblut-Hengst, der je in Comal County war, zur Verfügung. Seht „Dan Patch“ auf dem Fairplay. Besucher willkommen. Roy Lewis, Eigentümer.

Riding Corn & Cotton-Planzer zu \$24.00 27 21  
Sands & Co.

Die größte Auswahl in Buggies bei E. Heidemeyer.

Dr. Peter Jahney's Alpenränder Pulverbeleg und sonstige Medizin sind zu haben bei A. Tolle in dem früheren Koefers Hause No. 703, der Baptistenfische gegenüber. Ist zu verkaufen.

Neu jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mählmühle; sowie auch Saathäfer, Hafer zum Füttern und Kanthas-Corn in bester Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen.  
Jof. Landa.

Etwas ganz Neues in Buggies; man muß sie sehen bei Faust & Co.

Achtung, Farmer!  
Die Einrichtung zum Abladen von Schokk-Korn bei Dittlingers Schärer ist jetzt die beste in der Stadt und es ist nicht mehr nötig, über den „Strad“ zu fahren zum Wiegen oder Abladen. Wir würden es anerkennen, wenn die Farmer so gefällig wären und uns wenigstens einen Teil von Ihrem Korn zukommen lassen.  
H. Dittlinger Roller Mills Co.

Achtung, Damen!  
Wir erhielten wieder eine Menge neue Recepte, welche nächste Woche hier veröffentlicht werden.  
Eisband & Fischer.

Ein guter 3 1/2 Post Wagen mit Frame bei Sands & Co.

Wieder eine Carload Buggies bei Faust & Co.

Seht euch die Steel Body Buggy an, etwas ganz neues, bei E. Heidemeyer.

Dr. C. G. Vieltien wird vom 13. bis 18. April inclusive nicht in seiner Office sein, da er nach Fort Worth zur „State Dental Convention“ reisen und einen „Post Graduation“-Kursus nehmen wird.

**Eischränke!**

Wir haben die berühmten GURNEY und NORTH STAR CORK FILLED. Die größte Auswahl, die noch je da war.

Vergeßt nicht, daß man hier 50 Pfund Eis frei bekommt mit jedem Eisschrank bis zu \$25.00, und 100 Pfund Eis frei mit jedem Eisschrank über \$25.00.

Laßt Euch unsere Preise geben, bevor Ihr kauft.

**J. JAHN**

QUALITY FURNITURE STORE.

**Gute Sachen zum Gessen.**

Wir haben einen vollständigen Vorrat von Delikatessen. Telefonieren Sie uns Ihre Bestellungen; dieselben werden prompt besorgt werden. Spezielles diese Woche:

- |                           |                                 |
|---------------------------|---------------------------------|
| Mushrooms                 | Eingemachte Blumentohl          |
| Knorr's Gerstenmehl       | Eingemachte Zwiebeln            |
| Knorr's Consomme Cubes    | Extra feine französische Erbsen |
| Knorr's Erbawurst         | Koquesort - Käse                |
| Knorr's Tomatosuppe       | Geschire - Käse                 |
| Knorr's Liniensuppe       | Parmedian - Käse                |
| Tuna - Fisch              | Limburger - Käse                |
| Sardinen - Paste          | Holländischer Käse              |
| Kaviar in Glasstrüngen    | Kebhäbner-Purée mit Trüffeln    |
| Anchovies in Glasstrüngen | Matkelen in Wein                |
| Kapern                    | Düsseldorfer Senf               |
| Meerrettig                | Franfurter                      |
| Perlzwiebeln              | „Rippereb“ Häringe              |
| Cocktail - Kirichen       | „Guchred“ Feigen                |
| Sardinen mit Trüffeln     | Sardellen Paste                 |
| Sammerzunge in Glas       | Triple Marinated Oliven         |
| Ananassaft                | Französische Macaroni           |
| Citronensaft              | Ungarischer Paprika             |
| Anchovy Paste             | Wince Meat                      |

**Rastner & Holz.**

Phone 191.

E. B. VOELCKER, Ph. G. J. G. VOELCKER, Ph. G.

**B. E. Voelcker & Son.**

Händler in Drogen und Patent-Medizinen.

Rezepte werden aufs Sorgfältigste bei Tag und Nacht gefertigt.

Agenten für Eastman „Kodak“ und „Supplies.“ Palmer's und Gubnut's Parfümerien. Waterman's Fountain Pens und Whitman's Candies.

**BLUMBERG**

**AUTO SALES & SUPPLY CO.,**

Ecke Castell- und Kirchen-Strasse.

United States Tires und alles sonstige Zubehör für Automobile; Gasolin, Schmieröl u. s. w.

Agentur für Chalmers und Paige Automobile.

**Wir schweißen**

gesprungene oder durch Gefrieren beschädigte Automobile und Gasolinmaschinen Cylinder sowohl, wie auch alle Gussstücke aus Gussstahl, Messing oder Aluminium, gegen mehrtägige Vergütung.

**Gerlich Auto Co.**

Telephon 61. 622 San Antonio - Str.

**Habt Ihr schon das McDougall Kitchen Cabinet gesehen?**

Unbedingt das beste, das wir je hatten. Kommt und überzeugt Euch.

Tretet zu unserm McDougall Club.

26 Stück-Silber Set wird frei fortgegeben.

**J. JAHN,**

Phone 21,

QUALITY FURNITURE STORE.

Eine brillante Idee.

Eine heitere Novelle von Grete Olden.

(Fortsetzung.)

Rudi las langsam: „Aufgegeben Baden-Baden 27.7.10—11 Uhr abends.“

Sie haben sich beide erstaunt an. „Das ist aber sehr sonderbar,“ sagte Rudi dann.

Und Toni erwiderte mit trotzig gefalteter Stirn: „Sehr sonderbar, das muß ich auch sagen!“

Dann wandte sie sich um und schritt auf dem hellen Gartenweg voraus einer Laube zu, in deren grünem Schatten Herr und Frau Kaufmann behaglich beim zweiten oder dritten Frühstück saßen.

Der Doktor folgte — ernst und froh zugleich.

Toni teilte den Eltern die merkwürdige Entdeckung mit.

Herr Kaufmann vertiefte in fassungsloses Erstaunen, die Mama aber meinte beruhigend: „Er wird da zu tun haben; ich glaube, Baden-Baden ist für einen Nationalökonom sehr wichtig.“

Toni unterbrach die Mutter abweisend: „Schon gut, schon gut, wir wollen ihn fragen, wenn er kommt!“ Dann wendete sie sich zu Rudi: „Mama, Herr Doktor, dann gehen wir drei nach Salzburg, das ist famos!“

Eine Viertelstunde später brachen sie auf.

Den ganzen langen Tag tat Toni mit keiner Silbe mehr der Angelegenheit Erwähnung. Sie schien auch nicht mehr daran zu denken, denn sie war so lustig und aufgeräumt, wie nur je.

Als man spät am Abend nach Verdiesgaden zurückkam, hatte Toni für die nächsten fünf bis sechs Tage das Bergnützlichkeitsprogramm festgelegt, und der Doktor hatte von seiner gestern so fest beschlossenen Abreise kein Wort gesagt.

Auf der Antonienhöhe lag alles schon im Schlummer als Rudi nach Hause kam.

Er stieg leise die Treppe hinauf, öffnete vorsichtig seine Zimmertür, da hörte er das bekannte Papierknistern, das ihm eine Nachricht von Klara ankündigte.

Er zündete ein Licht an, fand auf der Schwelle ein ausnahmsweise großes Schreiben vor und entzifferte es dann bei dem schwachen Kerzenlicht.

„Liebster Vater Rudi! Ein reicher Tag liegt hinter mir. Dir, geliebte Freundin Klara, muß ich davon rasche Kunde geben.“

„Glaube nicht etwa, daß du jetzt eine Schilderung des Bergwerks zu ertragen haben wirst. Das verbietet sich aus zwei Gründen; erstens: du hast es gesehen und würdest nichts Neues durch mich erfahren, zweitens: ich war gar nicht dort — das heißt, ich war dort, aber nicht darin! — Ich wäre nicht hineingestiegen — unter diesen demütigenden Bedingungen — nicht um Burgunds berühmte Auen!“

„Als wir ankamen, wurde gerade ein Trupp von etwa zwölf Herren und zwölf Damen hineingeführt — die Damen — na, du weißt es ja. Dazu hätte ich mich nie entschließen können! Um so weniger, als der Berliner Bankierssohn, dessen Art mir überhaupt nicht recht gefallen will, durch einige wenig zartfühlende Bemerkungen über eine etwas starke, aber durchaus würdige ältere Dame zeigte, wie frivol mancher Mann von manchen Dingen denkt. Ich erklärte, daß ich ein klein wenig erkältet sei und die kühle Luft im Berg fürchte, und blieb zurück.“

Rudi atmete erleichtert auf. Es war ihm recht lieb, daß seine Schwester sich ausgeschlossen hatte. Dann las er weiter: „Ich blieb nur noch so lange, um unsere Gesellschaft einzuholen zu sehen. Ach, du kannst dir keine Vorstellung machen, was das für ein komischer Anblick war! Mich Littledale sah aus wie ein böser, alter Mann, und meine Freundin als Königsberg! Jetzt ist mir klar, warum sie so lange Kleider trägt und bei allem Staub und Schmutz die Schleppe nicht aufnimmt. Die Fische! Mein, Rudi, die Fische! Und es war mir auch bisher nicht aufgefallen, wie komisch ihre Figur ist. Den-

ke dir — aber mir fällt ein, du könntest mich am Ende mokant finden, und deshalb will ich dir lieber den weiteren Verlauf des Tages erzählen.“

„Ich wanderte also allein nach Hause zurück, eigentlich in der Absicht, den freien Vormittag zum Briefschreiben zu verwenden. Als ich aber mit meiner Schreibmappe auf die Veranda kam, fand ich dort Herrn Waldenius.“

Rudi unterbrach die Lektüre. Da wäre es ihm schon wieder angenehmer gewesen, wenn Klara das Bergwerk besucht hätte!

„Er hatte gerade seine Korrespondenz erledigt, und wir plauderten miteinander. Das ist wirklich ein sehr interessanter Mann. Er hat mit so viel und so lebhaft erzählt, du kannst dir gar keinen Begriff davon machen. Was der alles erlebt u. erfahren hat! Es ist, bewundernswert. Ich werde dir alles wiedererzählen, wenn wir uns erst sprechen können, und ich bin überzeugt, du wirst stammeln. Ich habe mir nachher eine Menge Notizen gemacht und denke, im Herbst davon eine Novelle zu schreiben. Der Schwur des Cyprien soll der Titel werden, und ich meine, wenn ich noch ein bißchen im Kontraktionskon nachlese, werde ich das tropische Kolorit schon treffen. Die „Abendlichen Feiern“ haben mir doch die letzte Arbeit mit der albernem Bemerkung juristischer Art, das Interesse für Gouvernantenschicksale habe in den letzten Jahren bei ihren Lesern merklich abgenommen. Nun, ich sage nicht zu viel, wenn ich behaupte, etwas so Wertwürdiges, wie diese Novelle werden wird, haben die „Feiern“ überhaupt noch niemals gebracht! Ich glaube, das wird Woche machen.“

Auch der Nachmittag brachte mir Interessantes. Ich habe mit dem jungen Amerikaner gesprochen, und er hat mir seine Lehre auseinandergesetzt. Sehr, sehr eigentümlich. Die Zukunfts-Gesellschaft auf ästhetischer Basis, die Vorst. an Stelle des Vorgesetzten, den Künstler an Stelle des Beamten, das Epos an Stelle des Strophenbuches... Ich habe es nicht ganz verstanden, aber es schien mir groß und erhaben.“

„Gegen Abend ging ich mit meiner Freundin über den Berg in das kleine Dorf, wo die Arme, für die wir gestern gesammelt haben wohnt. Erregender Einblick in ein tragisches Menschenschicksal! Tochter eines Pastors, Gottin eines Bilders, Mutter von neun Kindern — o Jamers!“

„Siehst du, Rudi, all diese Eindrücke und Anregungen danke ich meinem glücklichen Einfall mit unserer Infognitoreise. Bist du nun bald überzeugt, du Zweifler, daß ich damit wirklich eine brillante Idee gehabt habe?“

Herzlich und treu Deine Klara.

„Du mußt es dem Kinde sagen!“

„Schlagzeile endlich die Mama.“

„Ich denke gar nicht daran!“ war die Antwort. „So was ist Sache der Mutter.“

Frau Kaufmann wehrte sich heftig, der Papa aber blieb unerbittlich.

„Ich sage keine Silbe, nur sich zu nie du fertig wirst!“

Ein starker Knabe, sagt Frau Fred. Barr, 1601 Hawthorn St., Scranton, Pa., sei ihr Sohn durch den Gebrauch des Alpenkräuters geworden. Sie schreibt: „Unser 14 Jahre alter Sohn, der früher sehr schwach war, ist ein starker, gesunder und robuster Knabe geworden seit dem Gebrauch des Alpenkräuters. Wir sind unaußersprechlich dankbar dafür.“

Solche Aufzeichnungen der Dankbarkeit sind dem Mutterherzen eigen. Was im menschlichen Leben kann auch mit dem Glück das der Freude einer Mutter verglichen werden, wenn sie ihre Kinder zu starken und gesunden Männern und Frauen zu machen sieht?

Durch seine milden und doch zuverlässig wirkenden Eigenschaften ist Jorni's Alpenkräuter besonders für die Periode des Wachstums und der Entwicklung eines Kindes geeignet. Es ist in der Tat ein Heilmittel für Jung und Alt für Männer und Frauen in jeder Lebenslage. Es ist keine Apotheker-Medikation. Spezial-Agenten liefern es, oder Sie können es direkt vom Laboratorium beziehen. Man schreibt an: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19-25 So. Wabash Ave., Chicago, Ill. (Werbeflement.)

Seid glücklich... Nehmt Cardui das Frauen-Tonic. Mrs. Delphina Chance schreibt von Collins, Wis.: Ich litt schrecklich von weiblichen Unregelmäßigkeiten. Wir hatten fünf Kinder, aber ich wurde nicht besser. Ich entschloß mich, Cardui zu nehmen. Nachdem ich damit begonnen hatte, wurde ich täglich besser. Jetzt fühle ich mich so wohl wie nie zuvor. Versucht Cardui, heute.

B. S. Herr Waldenius heißt Wolmar mit Vornamen: Wolbemar, nicht ehob, Waldemar. Wddest du den Namen nicht sehr hübsch?“

Die Stimme in Rudis Gewissen die schon des öfteren zur Abreise gerufen hatte, erhob sich wieder einmal und diesmal sogar lauter als je vorher.

Rudi hörte sie wohl, aber — aber er fand nicht mehr die Kraft, ihr zu folgen.

„Es sind ja so nur noch ein paar Tage.“ tröstete er sich, „da kann doch kaum Entscheidendes sich ereignen.“

Und er stieg am nächsten Tage wieder hinab ins Tal, und Klara zog mit den anderen hinauf zu den Gipfeln. Neugierlich blieb alles in der alten, nun schon gewohnten Art, ihrerlich jedoch — leise, ganz leise, aber unaufhaltsam — gingen die Bergensschicksale ihren Weg.

Ein paar Tage verstrichen. Bei Kaufmanns war der in Lothars Depesche angekündigte Brief nicht angekommen.

Der ferne Bräutigam schien sich einem ganz unerhörten Fleiß hinzugeben; jedenfalls fand er nicht die Zeit, auch nur ein kurzes Lebenszeichen zu senden.

Die Eltern machten von Zeit zu Zeit besorgte Anspielungen. Toni versagte dann nur bitter den kleinen Mund und sagte kurz: „Wartet doch ab, wir werden's schon erfahren!“

Eines Tages aber — es regnete gerade heftig und die grau verkleideten Berge gukten melancholisch herüber aus Städtchen — da verlor Herr Kaufmann plötzlich die Geduld.

Als er von seinem Nachmittags-schlaf erwachte und auf seine Frage nach einem Briefe das fatale: „Es ist nichts gekommen!“ hören mußte, sah er einen Entschluß, setzte sich nieder und schrieb einen kurzen Brief, der zwar nur einige wenige Fragen, aber diese in um so erregterem Ton enthielt.

Er trug das Schreiben durch Regen und Wind hochsteigend an die Höhe — „dieses Eilboten“ und „Einschreiben“ stand darauf zu lesen.

Drei Tage darauf lief die Antwort ein. Sehr lang und zerknirscht. Herr und Frau Kaufmann, denken er glücklicherweise gelungen war, den Briefträger abzufragen und sich das verhängnisvolle Schriftstück ausliefern zu lassen, ohne daß Toni es sah waren damit heimlich in das Schlafgemach geschlichen, und als sie gelesen und noch einmal gelesen hatten, sahen sie einander lange Zeit fassungslos an.

Dann brach Herr Kaufmann in ein kräftiges Donnerwetter, Frau Kaufmann dagegen in reichliche Tränen aus.

„Du mußt es dem Kinde sagen!“

„Schlagzeile endlich die Mama.“

„Ich denke gar nicht daran!“ war die Antwort. „So was ist Sache der Mutter.“

Frau Kaufmann wehrte sich heftig, der Papa aber blieb unerbittlich.

„Ich sage keine Silbe, nur sich zu nie du fertig wirst!“

„Gott sei Dank.“

„Er ist nur sehr — sehr unglücklich.“

„Unglücklich?“

„Na — aber — wie er sagt — er kann nicht anders!“

„Er kann nicht anders, als unglücklich sein? Wieso denn nicht? Er war doch immer treu!“

„Gewiß — aber es gibt Schicksale, gewaltig hereinbrechende Schicksale sozusagen, die... die...“

„Toni wurde ungeduldig.“

„Sprechen Sie doch nicht so, geschwehentlich, Herr Doktor, sagen Sie lieber einfach und klar, was los ist!“

„Was haben Sie denn da?“ fragte sie, näher kommend.

Der Doktor suchte vergebens nach Worten.

„Was ist Ihnen denn überhaupt?“

„Sie sind ja so sonderbar!“ Mama sagte doch, Sie wollten mich sprechen!“

Erst in diesem Momente wurde dem Vater etwas klar. Er, er sollte doch... da vor ihm den ersten großen Schmerz seines Lebens zugehen, den ersten Schmerz, um den er so tief bemitleidete, und der für ihn eine so unendlich große Freude enthielt!

Aber war es denn möglich, war es erlaubt? Wer das nicht geradezu eine Teufelskünde des Schicksals, ihn gerade ihn auf diesen Posten zu stellen, ihn auszuwählen, diese fürchterliche Putschfahrt zu überbringen?

War es nicht leicht möglich, daß Toni einen solchen Unglücksboten für ewig hassen würde?? — Und — das fühlte Rudi ganz deutlich — von ihr gehaßt zu sein, das würde er unmöglich ertragen können!

Bergweilungsvoll blickte er zu ihr auf. Seine Augen wurden starr und rund vor Angst.

Toni lächelte arglos.

Aber so sprechen Sie doch nur, Herr Doktor! Es kann doch nicht so etwas Schlimmes sein!“

„Etwas Schlimmes? Nein, durchaus nicht!“ wehrte Rudi krampfhaft lächelnd ab, „man könnte es aber als etwas sehr Wertwürdiges bezeichnen.“

„Toni hat's ihm gegenüber auf einen Stahl.“

„Also, dann heraus mit der Sprache!“

Er würgte ein paar mal ängstlich, dann entrang es sich seiner Kehle: „Es handelt sich um Ihren Bräutigam Herrn von Domnis.“

Das Mädchen sprang erstaunt auf.

„Um Lothar? Um Lottchen? Was ist denn mit ihm? Er ist doch nicht krank geworden? Er ist doch nicht am Ende gar...? Herr Doktor!“

Auch Rudi war aufgestanden.

„Angstigen Sie sich nicht, Fräulein Toni, bitte, bleiben Sie ruhig. Herr von Domnis ist gesund und munter.“

„Gott sei Dank.“

„Er ist nur sehr — sehr unglücklich.“

„Unglücklich?“

„Na — aber — wie er sagt — er kann nicht anders!“

„Er kann nicht anders, als unglücklich sein? Wieso denn nicht? Er war doch immer treu!“

„Gewiß — aber es gibt Schicksale, gewaltig hereinbrechende Schicksale sozusagen, die... die...“

„Toni wurde ungeduldig.“

„Sprechen Sie doch nicht so, geschwehentlich, Herr Doktor, sagen Sie lieber einfach und klar, was los ist!“

„Was haben Sie denn da?“ fragte sie, näher kommend.

Der Doktor suchte vergebens nach Worten.

Wit diesen Worten verließ Herr Kaufmann schließlich das Zimmer. Die arme Mutter tröstete ihre Tränen und versuchte sich Mut einzureden — aber immer wieder, wenn sie die Türklappe in die Hand nahm, um zu ihrer Tochter hinüber zu gehen, überwältigte sie der Schmerz, und sie mußte aufs neue ihren Tränen den Lauf lassen.

Da kam ihr plötzlich ein Einfall. Doktor Schmidt! — — — Toni's verehrter Lehrer und, wie man wohl sagen konnte, der treue Freund des Hauses...!

Wenn der Doktor Schmidt bitten würde, die schlimme Putschfahrt zu überbringen?!

Ja, das war ein ausgezeichnete Ausweg; der dicken Mama fiel ein Stein vom Herzen.

Sie schnellte und gab dem Kellner den Auftrag, Herrn Doktor Schmidt sobald als er käme, zu ihr zu führen; sie habe ihn um einen wichtigen Dienst zu ersuchen.

Frau Kaufmann wartete nicht lange.

Rudi, der bei Regenwetter sein Amt als Begleiter auf Spaziergängen mit dem „einfachen Gesellschafters“ für den stark an Langeweile laborierenden Herrn Kaufmann vertauschte, erschien nach etwa einer Viertelstunde bestürzten Angesichts und hilflos bereiteten Herzens.

Die Mama setzte ihm den Fall unendlich, aber tränenreich auseinander, und ehe sich der Ueberraschte noch ganz klar war, was man eigentlich von ihm verlangte, sah er plötzlich, mit dem Unglücksbrief in der Hand, allein auf dem Sofa und hörte nur noch die Worte: „Ich werde Ihnen das Mädchen herausfinden,“ mit denen Frau Kaufmann soeben das Gemach verlassen hatte, in seinen Ohren nachklingen.

Das Mädchen — das war Toni und der Brief...?

Der Brief war unterzeichnet: „Euer auf ewig unglücklicher, aber nicht anders könnender Lothar,“ und enthielt bemoorren und verjähmt, aber dennoch deutlich — eine Abfrage.

Der Doktor las die sonderbare Kristall kopfschüttelnd und verknispelnd zweimal nacheinander durch.

Wie war es möglich? Aufgeben, ein Mädchen...? Toni aufgeben? Wie? warum?...

Lothar meinte in dem ersten Ansetzen seines Schmerzes, „da“ er sich dieses engelreinen Geschöpfes unmerklich gezeigt habe, und wollte lange nicht mit der Sprache heraus, wodurch das eigentlich geschehen sei. Auf der dritten Seite kam eine leichte Andeutung, daß Kurzschichtige sein Benehmen vielleicht als — tzuulos bezeichnen könnten; in Wahrheit dürfte man jedoch nur von einem gewaltigen hereinbrechenden Schicksal sprechen. Auf Seite vier enthielt es sich dann, daß das gewaltig hereinbrechende Schicksal...

„Gott sei Dank.“

„Er ist nur sehr — sehr unglücklich.“

„Unglücklich?“

„Na — aber — wie er sagt — er kann nicht anders!“

„Er kann nicht anders, als unglücklich sein? Wieso denn nicht? Er war doch immer treu!“

„Gewiß — aber es gibt Schicksale, gewaltig hereinbrechende Schicksale sozusagen, die... die...“

„Toni wurde ungeduldig.“

„Sprechen Sie doch nicht so, geschwehentlich, Herr Doktor, sagen Sie lieber einfach und klar, was los ist!“

„Was haben Sie denn da?“ fragte sie, näher kommend.

Der Doktor suchte vergebens nach Worten.

Wit diesen Worten verließ Herr Kaufmann schließlich das Zimmer. Die arme Mutter tröstete ihre Tränen und versuchte sich Mut einzureden — aber immer wieder, wenn sie die Türklappe in die Hand nahm, um zu ihrer Tochter hinüber zu gehen, überwältigte sie der Schmerz, und sie mußte aufs neue ihren Tränen den Lauf lassen.

Da kam ihr plötzlich ein Einfall. Doktor Schmidt! — — — Toni's verehrter Lehrer und, wie man wohl sagen konnte, der treue Freund des Hauses...!

Wenn der Doktor Schmidt bitten würde, die schlimme Putschfahrt zu überbringen?!

Ja, das war ein ausgezeichnete Ausweg; der dicken Mama fiel ein Stein vom Herzen.

Achtung! Jetzt ist es eure Gelegenheit, die gute Buchmännchen, junge Witwen und Eitel zu kaufen, da ich sie alle beschaffen will. Würde sie auch Kindvieh verhandeln. Nachfragen bei Jno. S. Karbach, R. R. 5, Braunfels, Texas.

Günther - Addition. Schöne Baupläne, vier Blocks Square, zu liberalen Preisen. Käufer hat Auswahl aus 100 Plänen. Man wende sich an Alfred K. Roth, Neu-Braunfels. 16c

Pianos gesimmt und repariert. Alle Arbeit als erstklassig und zufriedenstellend garantiert. Adolph Badin, Neu-Braunfels.

Zu verkaufen. Mein Platz an der Comal-Str. 3 1/2 Lots, jedes 96 X 192, mit 1000 ft Gebäulichkeiten. D. A. K. 10c

Kirchenzeitel. In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Jeden Sonntag Vormittag 9 Uhr. Jeden Sonntag Morgen 10 Uhr. Jeden Sonntag Abend 8 Uhr.

G. Morshinweg, Braunsfels. Evangelisch-Lutherische Gemeinde. Marien. Jeden Sonntag, 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr vorm. Gottesdienst. Jeden 4. Sonntag im Monat 4 Uhr nachm. Jugend-Verein. Extra-Versammlungen nach Bedarf.

Thos. Peterson. In der evang. Friedenskirche. Heronimo findet jeden Sonntag 10 1/2 Uhr morgens Sonntagsschule statt; Gottesdienst wird am 1. und 4. Sonntag in jedem Monat um 10 Uhr morgens gehalten. Jeden Sonntag um 8 Uhr abends ist Kirchengericht.

Phone: Neu Braunfels No. 93. (Ernst Ripp's Store.) Phone Seguin No. 40-2. (Alfred Koebigs Store.) Post-Office: Neu Braunfels oder Seguin R. R. 1. J. Jaworski, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Paulus-Kirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlös-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

Evangelische Christus-Gemeinde bei Seguin, Tex. (Leihers Schule) Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat findet um 9 Uhr morgens Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst statt. Ein jeder ist freundlich eingeladen, diesen Versammlungen beizuwohnen. Rev. Arno Zimmermann.

Evangelische Luther - Melancthon Gemeinde, Marion, Texas. Am 1. und 3. Sonntag im Monat findet statt: 9 Uhr morgens Gottesdienst; Englischer Gottesdienst jeden Sonntag im Monat um 8 Uhr abends. Am 2. und 4. Sonntag abends ist Jugendverein. Ein jeder ist herzlich willkommen, diesen Versammlungen beizuwohnen. Rev. Arno Zimmermann.

Methodisten-Kirche: Gottesdienst am 1., 2. und 4. Sonntag in Neu-Braunfels, jeden 3. Sonntag in Wade. Dr. Fisher von San Antonio amiert jeden 3. Sonntag in Neu-Braunfels. Versammlung der „Epworth League“ jeden Sonntag Abend um 7 1/2 Uhr. Rev. D. Schrimpf.

Paulus - Gemeinde zu Redwood jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat um 10 Uhr Gottesdienst und um 9 Uhr Sonntagsschule. Horn, jeden zweiten Sonntag nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule, nachmittags 3 Uhr Gottesdienst. Ev. luth. Christus - Gemeinde, Lothar. Jeden 1. u. 3. Sonntag im Monat nachm. 2 Uhr Sonntagsschule, 3 Uhr Gottesdienst in der Presbyterianer-Kirche.

Wohnung des Pastors in Redwood Postoffice: San Marcos, Tex. R. R. 3. Telephone: Martindale No. 672, R2, oder Martindale No. 672. B. Schumann. (Werbeflement.)

THE JOY OF HOME. The entire household revolves around the Telephone. Neighbors, friends, market, doctor, and store can be reached in an instant by the home having Telephone service. THE RURAL TELEPHONE. Provides this home necessity and pleasure at very low cost to people who live in the country. Apply to our nearest Manager or write to THE Southwestern Telegraph and Telephone Co. DALLAS - TEXAS.

ng!  
e, vier Blots  
da ich sie alle  
de sie auch  
in. Nach  
ch, R. K. S.  
Addition.  
alen Briefen.  
chl aus 100  
um Alfred  
unfels. 18  
nos  
Die ungeliebte Frau ist in  
einer unerschöpflichen  
meisten Fällen eine unverständ-  
liche Frau.  
Der Ekel mag noch so sehr den  
schütteln, er wird die langen  
nicht los.  
Ein Fehler, in den man bei  
Revolutionen, gern verfällt:  
schneidet den Leuten mit den  
gleich die Köpfe ab.  
Die Wälder der Talipot-Pal-  
ani Ceylon, die bis 30 Meter  
der Höhe erreicht, sind so groß,  
unter einem solchen 20 Men-  
neben Platz finden.  
Ein neues Feuerwerk mit ei-  
nen Licht von 40,000 Kerzen (das  
steht, das es bisher gibt.) ist jetzt  
die Barre des Werkes in England  
gelegt worden.  
In Bezug auf ihre farbige  
Völkernzahl steht die Bundes-  
statistik Washington unter den  
großen Zahlen der Ver-  
 Staaten mit 94,446 an der Spitze,  
folgt von New York mit 91,709  
haben, bei einer allerdings unge-  
fähr fünfzigmal größeren Ge-  
am-Einwohnerzahl. Es schließen  
dann der Reihe nach an: New  
Zealand 89,262, Baltimore 84,  
New York 84,459, Mem-  
phis 52,441, Birmingham 52,305,  
St. Louis 51,902, Richmond, Va.,  
51,733, Chicago 44,103, St. Louis  
16,600, Louisville 40,522, Nashville,  
Tenn. 35,231 und Indianapolis 21,816.  
Man will jetzt gewisse Spitzer  
den Nationalforsten für die Ver-  
dienste der Marine zurückhalten.  
Es erinnert daran, daß die erste  
Marine-Reservierung in diesem Lande  
amorski, Baltimore.  
Sonntag in jeder  
ergibt Sonntag  
jedem Monat  
sichlichen Erläuterung  
sonntagschule  
G. Ritter, Baltimore.  
Christus-Gemeinde  
Reichens Schul-  
sonntag im  
morgens 10  
10 Uhr Gottes-  
der ist freund-  
Veranstaltung  
Zimmermann.  
E. F. Fischer.  
Melancthon  
Texas. Am  
den Monat  
gen Gottesdien-  
sonat um 8  
den 4. Sonntag  
verein. Ein  
amen, diesen  
nehmen.  
Zimmermann.  
Gottesdien-  
sonntag im  
3. Sonntag  
von San Mar-  
sonntag im  
Epworth League  
nd um 1/2 7  
D. Schrimm,  
Fischer.  
inde zu Reden  
vierten Sonntag  
Uhr Gottesdien-  
montagschule.  
ten Sonntag  
montagschule.  
Gottesdien-  
stus-Gemeinde  
Uhr Sonntag  
sonntag im  
dienst in der  
stores in New  
arcs, Tex. R.  
findale No. 67  
No. 672.  
L. Reuter, Baltimore.

**Allerlei.**  
Dem Dichter der Hohliade,  
Arnold Kortum, soll in Boch-  
wo er vor etwa 150 Jahren,  
Wohnsitz nahm und 54 Jahre  
als „der Arzneigelahrtheit Dok-  
tor“ und als Vergarzte wirkte, ein  
mal errichtet werden. Ein Auf-  
der Bochumer Literarischen Ge-  
schaft hat in der dortigen Bür-  
schaft freundschaftliche Aufnahme ge-  
nommen. Das Denkmal soll als ein  
Bismarck-Brunnen entstehen, der mit  
dem aus der „Historia lustig und  
ausgestattet wird.  
Wer nichts wagt, der nichts  
erregt, aber er verliert auch  
nichts.  
Die ungeliebte Frau ist in  
einer unerschöpflichen  
meisten Fällen eine unverständ-  
liche Frau.  
Der Ekel mag noch so sehr den  
schütteln, er wird die langen  
nicht los.  
Ein Fehler, in den man bei  
Revolutionen, gern verfällt:  
schneidet den Leuten mit den  
gleich die Köpfe ab.  
Die Wälder der Talipot-Pal-  
ani Ceylon, die bis 30 Meter  
der Höhe erreicht, sind so groß,  
unter einem solchen 20 Men-  
neben Platz finden.  
Ein neues Feuerwerk mit ei-  
nen Licht von 40,000 Kerzen (das  
steht, das es bisher gibt.) ist jetzt  
die Barre des Werkes in England  
gelegt worden.  
In Bezug auf ihre farbige  
Völkernzahl steht die Bundes-  
statistik Washington unter den  
großen Zahlen der Ver-  
 Staaten mit 94,446 an der Spitze,  
folgt von New York mit 91,709  
haben, bei einer allerdings unge-  
fähr fünfzigmal größeren Ge-  
am-Einwohnerzahl. Es schließen  
dann der Reihe nach an: New  
Zealand 89,262, Baltimore 84,  
New York 84,459, Mem-  
phis 52,441, Birmingham 52,305,  
St. Louis 51,902, Richmond, Va.,  
51,733, Chicago 44,103, St. Louis  
16,600, Louisville 40,522, Nashville,  
Tenn. 35,231 und Indianapolis 21,816.  
Man will jetzt gewisse Spitzer  
den Nationalforsten für die Ver-  
dienste der Marine zurückhalten.  
Es erinnert daran, daß die erste  
Marine-Reservierung in diesem Lande  
amorski, Baltimore.  
Sonntag in jeder  
ergibt Sonntag  
jedem Monat  
sichlichen Erläuterung  
sonntagschule  
G. Ritter, Baltimore.  
Christus-Gemeinde  
Reichens Schul-  
sonntag im  
morgens 10  
10 Uhr Gottes-  
der ist freund-  
Veranstaltung  
Zimmermann.  
E. F. Fischer.  
Melancthon  
Texas. Am  
den Monat  
gen Gottesdien-  
sonat um 8  
den 4. Sonntag  
verein. Ein  
amen, diesen  
nehmen.  
Zimmermann.  
Gottesdien-  
sonntag im  
3. Sonntag  
von San Mar-  
sonntag im  
Epworth League  
nd um 1/2 7  
D. Schrimm,  
Fischer.  
inde zu Reden  
vierten Sonntag  
Uhr Gottesdien-  
montagschule.  
ten Sonntag  
montagschule.  
Gottesdien-  
stus-Gemeinde  
Uhr Sonntag  
sonntag im  
dienst in der  
stores in New  
arcs, Tex. R.  
findale No. 67  
No. 672.  
L. Reuter, Baltimore.

Distrikte, sondern auch für das  
County ein sehr wichtiges ist. Den  
Deutschen war durch ihre Zeitungen  
klar gemacht worden, daß es sich  
für sie darum handle, nicht allein  
Leute als Trustees zu erwählen, de-  
nen die Wohlfahrt der Schulen im  
Allgemeinen am Herzen liegt, son-  
dern die auch dem Unterricht in der  
deutschen Sprache nicht nur nichts  
in den Weg legen, sondern die Zutei-  
lung an der Pflege der deutschen  
Sprache nehmen.  
Das Unterrichtsamt der Legisla-  
tur von Massachusetts hat sich für  
Verantwortung der Kohlenbergwer-  
ke erklärt. Die Erfüllung des Wun-  
sches steht natürlich in sehr weiter  
Ferne, aber die Resolution läßt er-  
sehen, wie die Verantwortungsfrage  
beständig an Umfang gewinnt.  
Ein Wegwerfer in Cincinnati ist  
auf den mehr oder weniger glücklichen  
Gedanken verfallen, Hausfrauen u.  
solchen, die es werden wollen, in ei-  
nem Wandelbild-Theater Aufschau-  
mungs-Unterricht in der Behandlung  
von Fleisch, ehe es auf den Tisch  
kommt, zu geben, wodurch er sich für  
die letzteren bedeutende Ersparnisse  
verpflichtet. Mittels Films wird  
nämlich vor Allem das Zerteilen des  
ganzen Tieres und dann das Zerlegen  
der einzelnen Teile dargestellt, und  
während die Gesellen auf den Bild-  
ern die Schlägel, Steaks und Chops  
nur so durch die Luft fliegen lassen,  
gibt der würdigen Herr Fleisch-  
erläuterer mit sonorer Stimme seine Er-  
läuterungen, zu denen natürlich auch  
die Nahrungswert-Angabe jeden  
einzelnen Fleischteiles gehört.  
Man kommt nicht in die Welt  
um „sich auszukuchen“, sondern um  
„vorlieb zu nehmen“.  
Man wird Optimist, weil man  
will, und wird Pessimist, weil man  
muß.  
O Schlechter Mann, bitterer Ge-  
schmack, Schwindelanfalle und allge-  
meine Abgespanntheit sind sichere  
Zeichen einer trägen Leber. Schere  
in da die richtige Medizin. Regt die  
Leber an, belebt das Blut, reguliert  
den Stuhlgang und macht frisch und  
munter. 50c bei S. V. Schumann.  
(Advertisement.)  
Süchtiche Vorsicht.  
Ein Farmer aus der Nachbarschaft  
traf in Trenton mit einigen Herren  
zusammen, deren Stiefenbinder die  
Gesundheitspflege war. Unter ande-  
rem kam die Sprache auf die Waff-  
erzeugung auf dem Lande.  
„Die könnte allerdings besser  
sein“, gab der Farmer zu. „Ein Pro-  
fessor hat uns einmal erklärt, daß  
weder Leber in jedem Tier, noch  
Wasser in jedem Mikroben ent-  
halten ist, aber wir haben eben kein  
besseres.“  
„Und was thun Sie, um sich gegen  
die Mikroben zu schützen?“  
„Erst filtrieren wir das Wasser,  
dann kochen wir es dann und...  
trinken wir Apfelwein.“  
An den Faltsien geraten.  
In einer stürmischen Nacht eilt ein  
Herr, den Ueberzieher bis zum Hals  
zugeknöpft, durch die Straßen. Er  
hätte gern geruht, wie spät es sei,  
aber er hatte keine Lust, den Ueber-  
zieher aufzuknöpfen.  
Da sah er einen Herrn, ebenfalls  
mit fest zugeknöpftem Ueberzieher,  
auf sich zukommen.  
„Den will ich fragen!“ dachte er.  
Er legte die Hand an den Hut und  
sagte: „Wissen Sie vielleicht, wie  
spät es ist, mein Herr?“  
Der Herr sah ihn einen Augen-  
blick an, dann zog er seinen rechten  
Handschuh aus, knöpfte erst seinen  
Ueberzieher, dann den Rock darun-  
ter auf, zog die Uhr hervor, ließ den  
Schein der nächsten Laterne darauf  
fallen und sagte: „Ja.“ Dann steck-  
te er die Uhr wieder ein, knöpfte den  
Rock zu und setzte seinen Weg fort,  
ohne weiter eine Silbe zu verlieren.“  
Unter Nachsicht.  
Erster Nachsicht: „Denke Dir, ge-  
stern beim Abendessen hat mich der  
kleine Kadett immer auf den Fuß ge-  
treten!“  
Zweiter Nachsicht: „Ja, verzeiht  
Du denn die Sühnerangensprache  
nicht?“

**Wie kommt es,**  
daß so viele Kranke sind, welche augenscheinlich der Gesundheit  
räumlicher Verhältnisse nicht haben, dem beruhigenden Einfluß eines ein-  
fachen Hausmittels weichen, wie  
**forni's**  
**Alpenkräuter**  
Weil er direkt an die Wurzel des Übels, die Unreinlichkeit im  
Blut, geht, er ist aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und  
Kräutern hergestellt, und ist über ein Jahrhundert lang im Gebrauch  
gewesen, lange genug, um seinen Wert gründlich zu prüfen.  
Er ist nicht, wie andere Medikamente, in Apotheken zu haben, sondern wird  
den Leuten direkt geliefert durch die alleinigen Fabrikanten und Eigentümer.  
**DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,**  
19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

**Stimm.**  
„Guter Rat ist theuer“ — Stimmt zu  
jeder Frist;  
Ganz besonders, wenn es — Ein —  
Justizrat ist.

**Verichtigung.**  
„Sie sind also ein ganz eingelei-  
chter Vegetarier, Herr Grunert?“  
— „Ja — das heißt — sagen Sie  
lieber: ein ganz „eingewurzelter!“  
— S-S-S

**Hilft hiesigen Leuten.**  
Neu-Braunfels' Leute haben ge-  
funden, daß eine einzige Dosis ein-  
facher Buchthorn-Rinde, Glycerin  
usw., wie in Adler-ika, dem deutschen  
Appendicitis-Mittel kombiniert,  
Wagenblähungen und Verstopfung  
sicher beseitigt. R. V. Richter, Apo-  
theker. 1 Ado.

**Aus der Geographiestunde.**  
„Lehrer: Wo liegt New York?“  
„Wort: „Gleich wenn man rein-  
kommt nach Amerika links.“  
— S-S-S

**In der Rekrutenkunde fragt der**  
Leutnant den Infanteristen Müller:  
„Nennen Sie mir Ihre direkten Vor-  
geetzten!“ — Müller beginnt zögernd:  
„Der Herr Oberst, der Herr Major,  
der Herr Hauptmann, und... und  
der Herr Oberleutnant!“ — „Na  
und meine Venigkeit!“ — jagt der  
Leutnant. — „Und Ihre Venigkeit!“  
ruft der Rekrut.

**THE STATE OF TEXAS.**  
To the Sheriff or any Constable  
of Comal County — Greeting:  
Albert F. Elbel, Guardian of  
the Person and of the Estate of  
Emilie Elbel, Minor, having  
filed in our County Court his  
Final Account of the condition  
of the Estate of said Emilie El-  
bel, Minor, numbered 1181 on the  
Probate Docket of Comal  
County, together with an applica-  
tion to be discharged from said  
Guardianship.  
You are Herely Comanded,  
That by publication of this  
Writ for twenty days before re-  
turn day hereof in a Newspaper  
printed in the County of Comal,  
you give due notice to all per-  
sons interested in the Account for  
Final Settlement of said  
Estate, to appear and contest  
the same if they see proper so  
to do, on or before the May  
Term, 1914, of said County  
Court, commencing and to be  
held at the Court House of  
said County, in the City of New  
Braunfels on the First Monday  
in May A. D. 1914, when said  
Account and Application will  
be acted upon by said Court.  
Given under my hand and  
seal of said Court, at my office  
in the City of New Braunfels  
this 6th day of April, A. D. 1914.  
**Fred Tausch,**  
(Seal.) Clerk County Court  
Comal County.  
A true copy. I certify.  
**W. H. Adams,**  
Sheriff Comal County.

**Election of School Trustees.**  
Notice is hereby given that in  
compliance with an order of  
the Board of Trustees of the  
Independent School District of  
New Braunfels adopted at its  
regular meeting April 7, 1914,  
an election will be held on Sat-  
urday, May 2, 1914, in said In-  
dependent District, at the court-  
house at New Braunfels, with  
Fritz Plumeyer as manager of  
said election, for the purpose  
of electing three school trustees  
for said independent district, to  
succeed Messrs. F. Druobert,  
Wm. Tays and C. V. Wind-  
wehen. Polls will be open from  
8 a. m. to 7 p. m.  
Joseph Faust,  
President.  
C. V. Windwehen,  
Secretary. 27 4

**Schuhmacherei.**  
Der Unterzeichnete wird in Herrn  
St. Halbig's Haus, Seguin-Strasse,  
eine Schuhmacherei eröffnen und bit-  
tet um geeigneten Zuspruch.  
26 3 Hermann Schafhauser.

**Smoke House**  
**Billiard Room.**  
Feine Cigarren und Tabak  
immer an Hand.  
Um freundlichen Zuspruch eruchen  
**Jos. Arnold & Son.**

**Deutsche!**  
Besorgt eure Geschäfte und macht  
eure Einkäufe bei  
**Peter Ault**  
in San Marcos.

**Sebeier**  
von Vollblut-Braunen-Lothorn-Gü-  
tern mit einfachem Kamm, zu haben  
bei E. S. Sippel.

**Zu verkaufen.**  
Mein Eigentum in der Castell-  
Strasse. Willie Reuse,  
Neu-Braunfels. 27

**Valentin friesebahn,**  
**Brunnenbohrer,**  
**Braken** Texas,  
garantiert Wasser zu liefern, oder  
keine Zahlung.

**Zu verkaufen.**  
Eine Anzahl Farmen, große und  
kleine, alles Flußthal-Land, reichlich  
gutes Brunnenwasser, keine Feuer-  
steine, genügend Holz für Brenn-  
material, nahe bei Kirche, Schule,  
Store und Cotton Gin. Sehr liberale  
Bedingungen. Gute Gelegenheit für  
die richtigen Leute. Um nähere  
Auskunft wende man sich an J. F.  
Weiß, Route 2, Wichita Falls,  
Texas. 20 33R

**Populär-billige Exkursionen nach**  
San Antonio auf der J. & G. R.  
zur Blumenfeschheit Freitag, den 24.  
April und der Fiesta San Jacinto  
(Frühjahrskarneval), den 20. bis 25.  
April. Die eigenartigste Attraktion  
in Texas; unerreichbar in jeder Bezieh-  
ung. Saison-Fahrtarten täglich vom  
19. bis 25. April incl.; gut für  
Rückreise an oder vor dem 26. April.  
Weiteres über die zwei populären  
Exkursionen beim Ticket-Agenten der  
J. & G. R. Bahn. 24 5

**Eisenbahn-fahrplan.**  
Abfahrt der Personenzüge der J.  
& G. R. Bahn:  
Nach Süden:  
No. 5.....5:58 morgens  
No. 7.....8:34 morgens  
No. 1.....4:36 nachm.  
No. 9.....9:14 abends  
Nach Norden:  
No. 10.....4:20 morgens  
No. 8.....8:34 morgens  
No. 4.....2:56 nachm.  
No. 6.....9:14 abends  
Zug No. 4, der „Night Owl“, ist  
nur eine Nacht unterwegs nach St.  
Louis und hat „Through Cars“, das  
heißt Wagen die direkt nach St. Lou-  
is gehen. Mit diesem Zuge kommt  
man am schnellsten nach allen östli-  
chen Städten.  
Mit Zug No. 6 kann man in  
„Chair Cars“ ohne Umsteigen nach  
Dallas, St. Worth, Stationen in  
Oklahoma, Kansas City und St. Lou-  
is gelangen.  
Züge No. 8 und 9 sind Localzüge.  
**W. A. Wims,**  
Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der M.  
& T. Bahn von New Braunfels:  
Nach Süden:  
No. 21 (Alamo Spec.) 5:55 morgens  
No. 5 (Alber).....6:15 morgens  
No. 7 (über Austin).....5:45 morgens  
No. 3 (Local).....3:05 nachm.  
No. 9 (Limited).....7:15 abends  
Nach Norden:  
No. 4 (Local).....7:53 morgens  
No. 10 (Katy Limited).....10:04 morg.  
No. 8 (To the Minute) 9:34 abends  
No. 6 (Katy Flyer).....10:05 abends  
No. 22 (Alamo Spec.).....11:30 abends  
(No. 6 nimmt nur Passagiere auf,  
die weiter als St. Worth und Dallas  
gehen. Zwei südlich gehende Züge,  
No. 9 und 5, halten an, um Passagie-  
re von nördlich von Dallas und St.  
Worth gelegenen Stationen ausstei-  
gen zu lassen.)

**Anzeigen**  
Sollten immer so früh wie möglich und  
nicht später als Mittwoch morgen  
um 10 Uhr an uns gelangen, wenn  
sie in der betreffenden Nummer  
erzählen sollen. Wir eruchen unsere  
geehrten Kunden freundlichst, sich hier-  
nach richten zu wollen.  
Achtmadscholl,  
Die Herausgeber.

**Dr. A. Garwood.**  
New Braunfels, Texas.  
**Arzt, Wundarzt und**  
**Geburtsshelfer.**  
Office in Schumanns Apotheke;  
Telephon 18-3 R. Wohnung Se-  
guin- und Garten-Strasse, Tel. 240.  
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr  
vormittags und von 1 bis 3 Uhr  
nachmittags.

**Dr. L. G. Wille,**  
New Braunfels, Texas.  
**Arzt, Wundarzt und Ge-  
burtsshelfer.**  
Office: Voelckers Gebäude oben,  
Telephon 35-2 R.  
Wohnung: Mühlen-Strasse No.  
315, Telephon 35-3 R.

**Dr. A. H. Noster.**  
**Praktischer Arzt.**  
Office und Wohnung, Seguin-Strasse,  
nahe der Deutsch-Orthodoxen  
Kirche. Telephon No. 33.  
New Braunfels, Texas.

**Dr. H. Leonard's.**  
Office in Richters Apotheke.  
Phone 144.

**Dr. M. C. Hagler,**  
**Arzt, Wundarzt und Geburts-  
shelfer.**  
Speziell vorbereitet für die Be-  
handlung von Nasen-, Hals- und  
Lungenleiden. Office im neuen  
Holz'schen Gebäude, 601 San  
Antonio-Str. Telephon: Of-  
fice 346, Wohnung 347.

**Dr. A. J. Hinmann.**  
**Arzt, Wundarzt u. Geburtsshelfer**  
Office in der Wohnung an der  
Castell-Strasse; Telephon 297.  
Einstellungen können auch nach Vol-  
ckers Apotheke telephoniert werden.

**J. C. Windwehen**  
**Deutscher Zahnarzt.**  
Stets zu finden im oberen Stock-  
werke von Richters Gebäude.

**Dr. E. G. Bielestein,**  
**Zahnarzt**  
Office in Voelckers Gebäude.  
Telephon: Office, 28-29R.  
Wohnung, 28-33R.

**Dr. R. S. Beattie**  
**Tierarzt und Tier-Zahnarzt.**  
Office im Krause-Gebäude an der  
Plaza. Telephon 147.  
Agentur für Vieh-Versicherung.

**Ad. Seidemann,**  
**deutscher Advokat.**  
Office über Wm. Tays' Sattler-  
geschäft. Texas

**Herbert G. Henne, John R. Fuchs**  
**Deutsche Advokaten**  
New Braunfels, Texas

**Martin Faust,**  
Advokat.  
Office in Holz's Gebäude.

**Neu-Braunfels' Ge-  
genseitiger Unterstü-  
tungs-Verein.**  
Ein gegenseitiger Versicherungs-  
Verein für Neu-Braunfels und Um-  
gebung, auf die einfachste Weise ein-  
gerichtet, für Frauen und Männer.  
Keine Grabe, keine zeitraubenden  
Umstände, keine Verbindung mit an-  
deren Organisationen.  
Solche, die sich in den Verein auf-  
nehmen lassen wollen, können sich  
durch eines der nachstehenden Mitglie-  
der des Directoriums anmelden lassen.  
Joseph Faust, Präsident.  
E. S. Pfeuffer, Vice-Präsident.  
F. Hampe, Sekretär.  
Otto Heilig, Schatzmeister.  
F. Druobert, Wm. Tays jr. und  
Joh. Roth, Direktoren

**Ankunft und Abgang der Post.**  
Von Neu-Braunfels über Sattler  
nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens  
täglich außer Sonntags; Ankunft in  
Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmit-  
tags täglich außer Sonntags.  
Von Neu-Braunfels über Smith-  
sons Valley nach Spring Branch um  
7 Uhr morgens täglich außer Sonntags.  
Ankunft in Neu-Braunfels um  
5 Uhr nachmittags täglich außer  
Sonntags.

Die Rural Free Delivery Car-  
riers verlassen Neu-Braunfels um  
9 Uhr morgens und kommen bis zu  
4 Uhr nachmittags zurück.  
Alle Postfächer müssen, wenn sie  
rechtzeitig befüllt werden sollen,  
mindestens 30 Minuten vor Abgang  
der Post in hiesiger Office aufgegeben  
werden.  
Otto Heilig, Postmeister.

Reisebericht.

Nachmittags besuchte ich dann Emil Ebel, Ed. Riesmann und Max Riesmann und reparierte die Friedrichsburger Landstraße und zwar gerade bei Hm. Haas Sr. Von da fuhr ich dann durch Blanco City zurück zum Fürsten Edwin am Kleinen Blanco.

Von hier begab ich mich auf den Weg nach Bergheim, wo Postmeister Andreas Engel das Szepter führt. Zusammen besuchten wir gegen Abend den Kriegsveteranen Chas. Rücking. Dieser hat sich hier oben ein gemütliches Plätzchen eingerichtet, worum er fast zu beneiden ist. Louis Kuit kam Abends noch zum Store, und am nächsten Morgen war ich in der Lage, einmal die Engel pfeifen zu hören, denn es war Sonntag, und der Bubens dreie hat Vater Engel auch.

Von hier fuhr ich zuerst zu Robert Saur, der sich gerade auf den Weg nach Neu-Braunfels machen wollte, um in die Speichen der Justiz einzugreifen, was ihm gar nicht gefiel.

Von hier fuhr ich dann zu Wm. Krudener, dessen Brüderchen Hermann auch dort war. Als dieser jedoch sah, daß ich auch zu Mittag dort bleiben wollte, machte er sich schnell auf den Weg zu seinem Bruder August, denn ihm war angst und bange geworden, daß ich alles aufessen würde und nichts für ihn übrig bleiben würde.

Es war jedoch nicht so schlimm, denn der Adolf schloß schnell noch zwei Rutehaken, der Julius schlachtete einen Butterhahn, und das Baby machte ein Büffel Corn zu Mehl. Darnach kommt Ihr sehen, daß doch genug da war.

Adolf und ich fuhren dann nachmittags zur Versammlung zur Farmerhalle, denn die Leber war trocken geworden. Willie und Hubert Beschäftigt händigten mir einige Silberlinge ein.

Da John Bazdarnik mit Särgen handelt, schlössen wir auch einen Handel ab; ich bekomme einen Sarg, wenn ich mal tot bin, und er bekommt jetzt schon die Tante.

Abends ging es zurück zu Strudener's und beinahe hätte ich vergessen zu erwähnen, daß ich hier von fünf Mannleuten der kleinste war.

Zoe Simon traf ich am nächsten Morgen dann beim verfaulten Futter fahren. Außerdem zeigte er mir eine sonderbare Aofche. Diese hat eine merkwürdige Eigenschaft, denn kein Pfropfen will darauf bleiben, so lange sich ein Tropfen in derselben befindet. Ist dieselbe jedoch leer, so kann man den Pfropfen nicht herunter kriegen. Uebrigens hätte dieses auch keinen Zweck.

Dr. Poff sorgte dafür, daß ich nicht umkam, denn es war schon wieder so um die Tageszeit; hier oben im Gebirge sind nämlich die Tage viel kürzer, als unten in der Prairie. Viele Leute denken - daß hier die Leute so weit aus einander wohnen, weil ich nicht so viele Abonnenten an einem Tage besuchte, wie in der Prairie. Nein, die Tage sind hier eben viel kürzer, und man kann nicht so viele hinkommen. Das ist der ganze Haken.

Nachmittags besuchte ich noch Frau Chas. Diez, Otto Schramm, Henry Schab, Edmund Woges und Ferd. Leesch, und kam dann abends bei Otto Haas an.

Wenn irgend möglich, komme ich aber dieses Jahr am 27. November dorthin; vielleicht ist es dann gutes Wetter.

en Umweg zu ersparen, konnte er mit dem Einhaltsbefehl in der Tasche auf der neuen Straße nach Hause fahren.

Der Kleine Charley Kästel.

Von Henry Ader aus Cable Ranch.

Wie heißt das Wort, Wonach auf Erden Die Menschen groß Und auch Tyrannen werden?

Dies wichtige Wort Ist wohl bekannt Bei Alt und Jung Am ganzen Land.

Will sich im Leben Wer hoch aufschwingen, So muß es ihm Die Flügel bringen.

Doch ist es nicht Gut raffiniert, So wird oft Tyrannie verspürt.

Es stellt die Menschen hoch Und macht die Welt so schön, Macht auch die Menschen dumm Und Länder untergehn.

(Auflösung in der nächsten Nummer.)

Aus Bracken.

Hiermit schicke ich Ihnen das Resultat des Preiswettens, welches am 12. April hier stattfand.

- Angelegt. 1. Herbert Brecher 122 2. Ernst Haag 121 3. Wesley Rosenberg 121 4. Louis Kneupper 121 5. Wm. Bergemann 120 6. Rud. Adermann 120 7. Chas. Atwein 120 8. Ad. Haag 120 9. Wm. Triesch 119 10. Bodo Hilbert 119 11. Chas. Schumann 119 12. Chas. Reinschagen 118 13. Arthur Loep 118 14. Theo. Froelich 118 15. Fred. Winkelmann 118 16. Herm. Haag 117 17. Oskar Ulrich 116 18. Alb. Triesch 116 19. Wm. Hubertus 116 20. Louis Loep 116

- Freihändig. 1. Geo. Stroeck 110 2. Wesley Rosenberg 108 3. Bodo Hilbert 106 4. Alf. Kneupper 105 5. Herm. Haag 105 6. Chas. Reinschagen 104 7. Rich. Steubing 104

- Team, angelegt. 1. Alamo Comal 587 2. Bracken No. 2 582

- Freihändig. 1. Bracken No. 1 521

Hugo Heitkamp, Sekretär.

Kulturbildchen aus „trocknem“ Gebiet.

(Aus dem „Oklahoma Vorwärts“ vom 10. April.) Daß seit Inkrafttreten der Prohibition in Oklahoma vor über sechs Jahren die Apotheken vielfach nichts weiter als Flüssertreipen sind, wo die „vertrauten Kunden“ ihren „Eye-opener“ erlangen können, beweisen die öfters sich wiederholenden Durchsuchungen solcher Lokale in den Städten und die Verhaftung der Eigentümer und Gehülfen.

Strong City, die noch junge Ortschaft am gegenwärtigen Endpunkt der Clinton & Oklahoma Western-Eisenbahn in Roger Mills County, und kaum einige hundert Einwohner zählend, sieht sich schon genötigt eine sog. „Law and Order League“ zu gründen, um den „Bootleggers“ das Handwerk zu legen. Hätte dieses Dorf eine offene, zu beaufsichtigende Wirtschaft so wäre den „Bootleggers“ der Boden für ihre Wirksamkeit entzogen; die „Law and Order League“ wäre unnötig und das County hätte weniger Verbrecher zu füttern.

In Guadalupe County hat sich bei Farmer Franz Ender erschossen.

Die Sozialisten des Staates Texas haben C. R. Meigen als Gouverneurskandidaten, W. E. Noble von Rockdale, als Vice-Gouverneurskandidaten und Henry Faulk von Austin als Generalwahlkandidaten aufgestellt.

College Heilig schreibt in seiner „Nord Texas Presse“: Wie ich aus der „Dallas News“ ersehe, hat Prof. Carl Benth die erfreuliche Nachricht gebracht, daß der Gebirgs-Sängerbund willens sei, sich dem Staats-Sängerbund anzuschließen. Schon seit vielen Jahren hat der Staats-Sängerbund sich bemüht, diesen Anschluß herbeizuführen, aber bisher stets ohne Erfolg. Die Nachricht ist fast zu gut, um wahr zu sein. Der Vizepräsident hat übrigens seine Daten und Zahlen ein wenig „vermengt“, wenn er den „News“ Mann sagen läßt: „Teile von Südwest-Texas sind gebirgig und hier haben sich in den letzten paar Jahren Farmer angesiedelt, viele von ihnen stämmige Deutsche, welche die Liebe zur Musik, die der Klasse in allen Teilen der Welt charakteristisch ist, mitgebracht.“

Viele dieser stämmigen Deutschen oder deren Nachkommen wohnten schon seit dem Jahre 1845 — '46 dort oben im Gebirge und haben schon vor mehr als 40 Jahren dort Gehörlose gegründet. Es lebt ein „gemüthliches, lebenslustiges, fangesfreudiges Völkchen da oben, u. hoffentlich beteiligen sie sich recht zahlreich an unserem Jubiläumssängerfest!“

Das „Friedrichsburger Wochenblatt“ berichtet: Herr Alfred L. Schmidt in Gold kaufte sich voriges Jahr eine Presse zum Ballen von Futter und verpackte dieselbe für die Hälfte des Ertrages an seinen Arbeiter Geo. Colemann. Der Letztere baute damit, in einem Umkreis von 8 Meilen von Farm zu Farm ziehend, 13,600 Ballen Zuderrohrfütter, alles im Jahre 1913 gewachsen. Wenn man daran denkt, wieviel davon noch durch die anhaltende Kälte im Herbst verdorben wurde, so kann man sich einen Begriff von der Produktionskraft eines Countys wie Gillespie in einem guten Erntejahr machen. Das erklärt in etwas auch den riesig erscheinenden Verkehr auf unserer neuen Bahn. Hat doch die Firma Schneider und Wiley allein während der Saison über \$100,000 für Farmprodukte ausbezahlt, die mit der Bahn verschickt wurden.

Eine wichtige Antwort gab ein deutscher Landsmann einem anderen auf die Frage, in welchem Alter man den Pferden am besten den Schweif beschneide: „Die beste Zeit zum Verhacken eines schönen Pferdeschweifes ist sehr bald nach dem Tode des Pferdes. Dabei gewinnen Sie einen guten Mohhaarwedel, ersparen dem Tiere bei Lebzeiten viel Plage durch Fliegen und helfen mit zur Befreiung einer tierischen Modetorheit.“

Vor einigen Tagen hatten halbwürdige Anaben aus dem Lagerhaus der Steinbruggesellschaft in Burlington, Wis., etwa 50 Pfund Dynamit gestohlen, um dies zu ihrem Vergnügen, und um die Leute der Umgebung in Schrecken zu versetzen, in der Sandgrube des County zur Explosion zu bringen. Die Polizei hatte aber von dem Streich Kenntnis erhalten und konnte 35 Pfund des gefährlichen Explosivstoffes konfiszieren. Der Rest aber liegt irgendwo in der Sandgrube, die Jungen haben selbst vergessen, wo sie ihn versteckt haben, worauf die Arbeiter der Grube sich weigern, weiter zu arbeiten, um sich nicht der Gefahr auszusetzen, in die Luft zu fliegen.

M. D. Schäfermeyer in Denver hat eine sehr nützliche Erfindung gemacht. Eine einfache Vorrichtung macht es unmöglich, daß ein Telefongespräch auch von anderen als der angesprochenen Person gehört wird. Telephone, welche mit einander in Verbindung stehen, werden so isoliert, daß ein Anrufer, welcher sonst ein geführtes Gespräch mithören konnte, nur das in einem anhaltenden Surren bestehende Signal erhält: „Die Linie ist nicht frei.“

In Rußland ist zum ersten

Mal ein Later mittelst Flugzeuges nach dem Kirchhofe gebracht worden. Das konservative Rußland ist also doch wenigstens in einem Punkte aller Welt voraus. Der als Leidenfutscher dienende Flieger landete übrigens auf dem Kirchhofe so unglücklich, daß er beinahe selbst bearaben worden wäre.

Stoßfeuer.

Am Euphrat hat man seinerzeit die dichterischen Gaben Altbabylonischer Verseitelteit Als Keile in Ziegel gegraben. Denn brummt wohl mancher Redakteur

So um des Lenzmonds Mitte: „Daß man der Frühlingslieder Heer Mit Ähren in—Vrennholz schnitte!“

Haule Ausrede.

Lehrer (der einen Schüler beim Kirchenschießen ertappt): „Was machst Du denn da oben auf dem Baume, Fritz?“

„Ich—wollt' bloß 'n paar anhängen, die runtergefallen waren.“

Geheimrat: „Ach, mein Gott, nun sind Sie gar die Treppe heruntergefallen!“

Diätar: „O, das thut gar nichts, Herr Geheimrat, ich hätte ja doch runter müssen!“

Berdächtigt.

Frau: „Ich muß mich wirklich wundern, wann, daß ein neues Auto so viele Motordefekte hat — und was das merkwürdigste ist: immer in der Nähe eines Gasthauses.“

Immer derselbe.

Professor: „Wie viel Weltumsegelungen unternahm James Cook?“

„Drei.“

Lochter: „Daß Du gesehen, Mama? Der Schornsteinfeger da oben hat mir soeben eine Kuhhand zugeworfen?“

„Sofort gehst Du und wäschst Dich!“

Reingefallen.

Junger Chemant: „Na, Sie haben mich reingelegt! Sie behaupteten doch immer, mein Schwiegervater hätte Geld wie Heu?“

Heiratsvermittler: „Nun, hat er etwa Heu?“

Einfache Sache.

Wirthin: „Nessas, jetzt hab' ich an den Salat statt Essig Benzol getan!“

Wirth: „Wenn weiter nichts ist? Da schreiben wir halt auf der Karte Salat a la Töff-Töff!“

Ehe-Mathematik.

Die Ehe ist eine Division der Rechte und eine Multiplikation der Pflichten.

Aus einem Gesichtsvortrag.

„Aber meine Herren, der Zahn der Zeit wird einst mit Donnerstimme über ihn das Urteil sprechen!“

Vaterstolz.

„Nun, lieber Freund, was machst denn Dein Kleiner?“

„Danke, der kann jetzt schon sprechen. Er sagt Papa und Mama, aber ohne die Konsonanten!“

Gut gemeint.

Rentier X. feiert den 60. Geburtstag. Mit Tagesgrauen schon erweckt und erfreut ihn eine kleine Kapelle mit den ebenso schmetternden wie wohlgemeinten Klängen: „Schier dreißig Jahre bist du alt.“

Als sie das Lied wiederholt hat, bedankt sich X. mit Hinweis, daß er doch heute sechzig Jahre alte werde. „Neben demswägen,“ schallt es ihm begeißert entgegen, „zweimal dreißig macht sechzig!“

An die fortschrittlichen Farmer von Comal und Guadalupe County!

Wir sind überzeugt, daß die Farmer in dieser Gegend mit Befriedigung lesen werden, daß wir uns eine Anzahl Exemplare des 160 Seiten umfassende und von dem verstorbenen Col. Henry Crall zusammengestellten Buches „Modern Agricultural Methods“ verschafft haben, welches von dem „Texas Industrial Congress“ veröffentlicht wurde. Dieses Buch wird als die beste je veröffentlichte Abhandlung über praktische Farmerei anerkannt und die Tatsache, daß Col. Crall der Verfasser ist, bildet eine genügende Empfehlung für das Werk.

Das Buch ist gut gebunden und der Verkaufspreis beträgt \$1.00 da jedoch unser Herr Dittlinger ein Direktor des „Texas Industrial Congress“ ist, und als Anzeige-Kunden, erhielten wir eine Anzahl Exemplare billiger, und den ersten

200 Farmern, die persönlich in unserer Office vorbeikamen und ein solches Buch bestellten, werden wir mit Vergnügen je ein Exemplar unentgeltlich verschicken; annehmend, daß wir sowohl wie unsere Freunde, die Kaufleute — und thatsächlich jedermann — großen Vorteil davon haben werden, wenn unsere Farmer-Freunde in dieser Gegend die von Col. Crall beurworteten und in diesem Buche deutlich erklärten Methoden anwenden.

Wir hoffen, daß 200 fortschrittliche Farmer in den nächsten Tagen in unserer Office sich ein solches Buch holen und sich mit den fortschrittlichen Methoden der leitenden Farmer in Texas bekannt machen um auf bessere Cotton- und Cornerten hinzuwirken und auf ein größeres

Neu-Braunfels! Hochachtungsvoll,

H. Dittlinger Roller Mills Co.

Neu-Braunfels, Texas, den 15. April 1914.

An Alle, die es angeht: Das das Gerücht verbreitet wurde, daß Arlon B. Davis an oder um den 20. März 1914 in Austin, Texas, im Gefängnis war, und da ein Gefängnis ein Platz für die Einperrung von Verbrechern ist, und da man mich für diese Gerüchte verantwortlich zu halten sucht, erkläre ich mit Vergnügen zur Veröffentlichung, daß ich nach achtjähriger Bekanntschaft mit Herrn Arlon B. Davis keinen gerechten Grund habe zu glauben, daß er ein Verbrecher sei; und ich weiß selbst aus zuverlässiger Information, daß Herr Davis nicht im Gefängnis war, und daß der Sheriff von Travis County keinen Befehl für seine Verhaftung hatte.

Ich mache diese Erklärung, um etwaigen Schaden gutzumachen, den solche falsche Gerüchte Herrn Arlon B. Davis hier, wo er seit acht Jahren gut und vortheilhaft bekannt ist, zugefügt haben oder noch zufügen könnten.

Hochachtungsvoll, [gez.] Bruno L. Page.

Seckatz Opernhaus

Der deutsche Studentenverein „Germania“ der Universität Texas bringt das Lustspiel

„Die Goldene Spinne“

zur Aufführung in Neu-Braunfels

am Freitag, den 17. April

Abends 8.00 Uhr.

Großer Bürger Ball

in der Clear Spring Halle

Samstag, den 25. April.

Freundlichst ladet ein Hugo Bartels.

Preishegeln

des Crane's Mill Hegelvereins

Samstag, den 2. Mai.

Kartenverkauf von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags. Alle Regler sind freundlichst eingeladen.

Großer Ball

Preischießen in Vogels Valley

Sonntag, den 26. April. Freundlichst ladet ein Der Verein.

Großes Preishegeln

des High Hill Kegelervereins.

Sonntag, den 19. April.

Alle Regler sind freundlichst eingeladen. Der Verein.

Preis- u. Pot-Schießen

des Alamo Schützenvereins No. 1.

Sonntag, den 19. April.

Alle Schützen sind freundlichst eingeladen. Für Essen und Trinken ist gesorgt. Nur offene Bistrot werden erlaubt. Anfang 9 Uhr morgens.

Großer Calico Ball

in der Orth's Pasture Halle

verschieden auf Sonntag, den 26. April. Freundlichst ladet ein L. A. Krueger.